

MACHT

WAS

„MACHT WAS“ –  
KUNST ZU 68  
UND HEUTE  
„UDĚLEJTE NĚCO...“ –  
UMĚNÍ K ROKU 68  
A SOUČASNOSTI

„MACHT WAS“ –  
KUNST ZU 68  
UND HEUTE

„UDĚLEJTE NĚCO...“ –  
UMĚNÍ K ROKU 68  
A SOUČASNOSTI

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

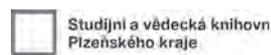
Titelbild: Helmut Maier: „Dialog (mit der Jugend)“, 2018, Tintenstahldruck, 130 x 87 cm

Druck: Flyerdruck Würzburg

© Akademie der Bildenden Künste München 2019  
[www.adbk.de](http://www.adbk.de)

Herausgeber: Johannes Kirschenmann, Caroline Sternberg  
Layout: Sabrina Grünauer  
Übersetzungen: Věra Uhl Skřivanová, Stefan Uhl, Lucie Vyhnálková  
München 2019

ISBN 978 – 3 – 932934 – 39 – 1



## INHALT

	Johannes Kirschenmann & Caroline Sternberg
8	<b>Die Geschichte ist anwesend</b>
10	<b>Historie je přítomna</b>
	Věra Uhl Skřivanová
12	<b>Společná báze porozumění</b>
	<b>v Evropském domě</b>
13	<b>Gemeinsame Basis des Verständnisses</b>
	<b>im Europäischen Haus</b>
	Kurt Gebauer
15	<b>1968 1989 2019</b>
16	<b>1968 1989 2019</b>
	Marietta Kesting
18	<b>Is History a Work in Progress?</b>
23	<b>Is History a Work in Progress?</b>

## KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

### UMĚLKYNĚ A UMĚLCI

30	Clara Laila Abid Alsstar
32	Lina Augustin & Katharina Stumm
34	Nadja Baschang
36	Lukas Eberl
38	Laura Fellingner
40	Anne Gauger
42	Gemma Meulendijks & Paula Pongratz
44	Rebecca Helena Grollmann
46	Lukas Loske
48	Helmut Maier
50	Manuel Neboisa
52	Angela Neumair
54	Moritz Steinhauser
56	Ronald Thieme
58	Lucie Vyhnálková
60	<b>Künstlerbiografien</b>
	<b>Životopisy vystavujících</b>
64	<b>Bildnachweis</b>
	<b>Autorská práva</b>

## Die Geschichte ist anwesend

Die Universitätsstadt Pilsen ist von der bayerischen Landeshauptstadt München mit ihrer Akademie der Bildenden Künste einige Stunden mit einem gemächlich dahin fahrenden Zug entfernt. Die beiden Städte waren über die Kunst mal enger miteinander verbunden, mal weiter voneinander distanziert. Die jüngere Geschichte der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland sorgt für ein freundliches, aber nicht besonders enges Miteinander der beiden Nachbarländer.

50 Jahre nach 1968 gilt es über eine künstlerische Reflexion einen Blick zurückzuwerfen auf das Nebeneinander der Formierung einer kritischen Öffentlichkeit im Prager Frühling genauso wie durch die Revolte der Studierenden in Deutschland 1968/69. Beide Auf- und Umbrüche gingen mit ganz unkonventionellen und eigenen Mitteln, in Protesten und Revolten, in Aktionen, Happenings und Widerstand mit lauten Fragen und oft noch lauter Forderungen gegenüber Politik und Gesellschaft in die Öffentlichkeit. Das blieb nicht ohne die Antwort der Staatsmacht.

### Heute

Geht man durch die Gänge der Münchner Kunstakademie, so kann sich der Außenstehende eines befremdlichen Eindrucks nicht erwehren. Die Wände sind voll gesprüht mit Graffiti verschiedenster Art. In vielen dieser Graffiti geht es um Revolte: Revolte der Kunst genauso wie Revolte gegen die Politik – oft ist es ein diffuses Ärgern der Anderen. Die Gänge der Kunstakademie sehen damit aus wie „1968“, als die Studierenden durch Malaktionen ihren Unwillen über die Kontinuitäten der unbewältigten und unbefragten Nazizeit, die rigiden Strukturen innerhalb der Kunstakademie und die politische Lage kundtaten.

Die Studentenrevolte traf die Akademie damals wie eine Bombe und die Professoren waren so wenig vorbereitet wie das Kultusministerium. Im Februar und Juli 1969 wurde die Akademie geschlossen – ein Akt einer hilflos agierenden Autorität. Wie ist es möglich, dass die provokative Äußerungsform von damals die Akademie seither prägt? Künstlerische Prozesse befragen die subjektive und gesellschaftliche Situation, sie fragen nach Bedingungen und fordern Transformation. Sie analysieren soziale Konditionen und subjektive Befindlichkeiten, sie schauen nach außen, in die Stadt und in die Welt. Kunst ist ein sensibler Seismograf.

### Die Revolte und ihr Archiv

Die Revolte 1968/69 kam von Berlin und Frankfurt/M. verzögert nach München. Doch dann war die Kunstakademie und weniger die große Universität nebenan der Ort der Aktionen, des Protestes und der aufmarschierenden Polizei. All dies ist im Archiv der Akademie durch Fotos, Plakate und Akten hervorragend dokumentiert. Das Material stellt einen Schatz dar für die Recherche und künstlerische Arbeit der Studierenden. Immer wieder sind es die gleichen Fragen: Gibt es eine Bildsprache des Protests? Welche Aktualität hat der Protest von damals heute? Aktuelle Politik provoziert mit neuen Gesetzen die Studentenschaft. Besonders im Vorfeld der Verabschiedung des „Polizeiaufgabengesetzes“ im Frühjahr 2018 hat sich das selbstständige Kollektiv Polizeiklasse gebildet. Viele der Themen von 1968/69 tauchen hier wieder auf: der Schutz der Personenrechte, das Misstrauen gegenüber einem kontrollierenden, letztlich übermächtigen Staat, Forderungen nach Selbstverwaltung. Das Archivmaterial erlangt dadurch eine neue Aktualität.

### Studentische Projekte

In zwei Gruppen haben die Studierenden sich mit der Studentenrevolte und dem Archivmaterial befasst. Die erste Gruppe erarbeitete einen kulturhistorischen Blick auf die Revolte und schuf dann eigene, künstlerische Standpunkte dazu. Ihre Themen sind Überwachung, Polizei, Medien, die Kontinuität der Graffiti als Ausdrucksmittel der Revolte sowie die Sprache des Protests. Eine zweite Gruppe befasste sich direkt mit dem Material. Es geht hier mehr um wirkungsästhetische Verarbeitungen. In den Arbeiten werden besonders die Kontinuitäten der Ausdrucksformen deutlich. Über ihre Kunst wird der Blick auf damals wie heute neu justiert.

In der Europa-Galerie in Pilsen treten diese Arbeiten der Studierenden der Akademie der Bildenden Künste München in einen Dialog mit den Besuchern und Rezipienten, die an 1968/69 ganz andere und doch auch ähnliche Erfahrungen in geschichtlicher Erinnerung aufrufen. In den künstlerischen Werken wie in ihrer Rezeption ist die Geschichte anwesend!

Die Ausstellung wird unterstützt vom Akademieverein München, der einigen Studierenden die Realisierung größerer Arbeiten ermöglichte, und von der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur für Mittel-, Ost- und

Südosteuropa BAYHOST, die den Austausch zwischen der Akademie der Bildenden Künste München und der Západočeská univerzita v Plzni (Westböhmische Universität in Pilsen) fördert. Wir danken beiden Institutionen sehr – ohne ihre Hilfe wäre das Projekt nicht möglich geworden. Ebenso danken wir Věra Uhl Skřivanová, Stefan Uhl und Lucie Vyhnálková für die Übersetzungen. Die Texte zu den künstlerischen Arbeiten stammen von den Künstlerinnen und Künstlern. Großer Dank gilt der Galerie des Europäischen Hauses am Pilsener Stadtplatz und ihrer Leiterin Vlasta Kapsová.

*Prof. Dr. Johannes Kirschenmann, Professor für Kunstpädagogik (seit 2001) an der AdBK München; publiziert zu Kunstvermittlung, insbesondere zu einer „Didaktischen Ikonografie“. Leitete zusammen mit Caroline Sternberg die Seminare zur Vermittlung, Recherche und Ausstellung „MACHT WAS“ – Kunst zu 68 und heute.*

*Dr. Caroline Sternberg, Kunsthistorikerin, seit 2012 Leiterin des Archivs der AdBK München; publiziert zu Institutionsgeschichte, Kunstsoziologie, Kulturtransfer. Leitete zusammen mit Johannes Kirschenmann die Seminare zur Vermittlung, Recherche und Ausstellung „MACHT WAS“ – Kunst zu 68 und heute.*

## Historie je přítomna

Univerzitní město Plzeň je vzdálené jen několik málo hodin poklidné jízdy vlakem od hlavního města Bavorska a jeho Akademie výtvarných umění v Mnichově. Obě města byla v minulosti již propojena prostřednictvím umění, jindy však zachovávala spíše odstup. Nedávná historie České republiky a Spolkové republiky Německo zajišťuje přátelskou, avšak ne příliš úzkou spolupráci sousedících zemí.

50 let po roce 1968 je vhodné ohlédnout se na základě umělecké reflexe za událostmi pražského jara, stejně jako se věnovat tématu povstání studentů v Německu v letech 1968/69. V obou případech se jednalo o veřejná vystoupení a zvraty provázené protesty, odporem, revoltou, akcemi, happeningy, které otevíraly otázky a důrazně kladly požadavky na politiku a společnost. Vzдор však nezůstal bez odpovědi státní moci.

### Současnost

Prochází-li nezasvěcený divák chodbami Akademie výtvarných umění v Mnichově, nedokáže se ubránit podivnému pocitu. Stěny jsou pokryty graffiti nejrůznějšího druhu. Mnohá tato graffiti vypovídají o revoltě: revoltě umění, stejně jako revoltě proti politice – rozptylující iritaci společnosti. Chodby akademie tak vypadají jako v r. 1968, kdy studenti prostřednictvím malby projeví své rozhořčení nad přetrvávající kontinuitou a nedořešenou minulostí nacistické éry, nad rigidní strukturou umělecké akademie a nad politickou situací. Studentská revolta zasáhla akademii jako bomba, profesori nebyli připraveni, stejně jako Bavorské ministerstvo pro vyučování a kultus. V únoru a červenci 1969 byla akademie uzavřena – jednalo se o akt bezmocné autority. Jak je však možné, že tehdejší provokativní forma projevu ovlivňuje akademii od té doby dodnes? Umělecké procesy ověřují subjektivní i společenskou situaci, podmínky

a požadují transformaci. S jejich pomocí je analyzována sociální situace a subjektivní citlivost, otevírají pohled směrem ven, ven do města, do světa. Umění je citlivý seismograf.

### Revolta a její archiv

Revolta 1968/69 se zpožděním dorazila z Berlína a Frankfurtu/M. do Mnichova. Právě umělecká akademie však byla, více než v blízkosti sídlící velké univerzity, místem akcí, protestu i policejního nasazení. Toto vše je výborně zdokumentováno v archivu akademie na základě fotografií, plakátů a písemných dokumentů. Materiál tak představuje poklad pro badatelskou a uměleckou práci studentů. Stále znovu při jeho studiu člověka napadají stejné otázky: existuje něco jako vizuální jazyk protestů? Jaký význam má tehdejší protest pro současnost? Současná politika také provokuje novými zákony studentstvo. Například v době přijetí nového policejního zákona na jaře roku 2018 vznikla na akademii nezávislá skupina, tzv. policejní třída. Mnohé z témat let 1968/69 se tak opět objevují: ochrana osobních práv, nedůvěra v kontrolující mocný stát, požadavky po samosprávě. Archivní materiál opět nabyl na nové aktuálnosti.

### Studentské projekty

Studenti vytvořili dvě skupiny a zabývali se tématem studentské revolty a analýzou archivního materiálu. První skupina zpracovávala kulturně-historický kontext revolty a pak reagovala na toto téma uměleckými prostředky. Jejich tématy byly: ostraha, policie, média, kontinuita graffiti jako výrazového prostředku revolty, stejně jako jazyk protestu. Druhá skupina se zabývala přímo materiálem. Jednalo se spíše o zpracování estetického výrazu. Zřejmou se tak stala především kontinuita vyjadřovacích forem. Uměním byl vyjádřen nový pohled na minulost, stejně jako na současnost.

V Galerii Evropského domu v Plzni vstoupí tyto práce studentů Akademie výtvarných umění v Mnichově v dialog s českými návštěvníky a recipienty, kteří mají s lety 1968/69 zcela odlišné, a přesto podobné zkušenosti. V uměleckých dílech, stejně jako v jejich recepci je totiž přítomna historie!

Výstava je podporována Spolkem akademie v Mnichově, který umožnil některým studentům realizaci větších prací, a Česko - bavorskou vysokoškolskou agenturou pro střední, východní a jihovýchodní Evropu (BAYHOST), která podpořila výměnu mezi Akademií výtvarných umění v Mnichově a Západočeskou univerzitou v Plzni (ZČU v Plzni). Velice děkujeme oběma institucím, bez jejichž pomoci by nebyla realizace projektu možná. Také děkujeme Věře Uhl Skřivanové, Stefanu Uhlovi a Lucii Vyhnákové za překlad. Texty k jednotlivým uměleckým pracím pocházejí od samotných umělkyně a umělců. Veliký dík patří Galerii Evropského domu na plzeňském náměstí Republiky a její ředitelce Vlastě Kapsové.

*Prof. Dr. Johannes Kirschenmann, profesor pedagogiky umění (od roku 2001) na AdBK Mnichov; publikuje na téma zprostředkování umění, zvláště pak se věnuje tématu „didaktické ikonografie“. Spolu s Caroline Sternberg vedl semináře k výstavě „UDĚLEJTE NĚCO...“ – umění k roku 68 a současnosti.*

*Dr. Caroline Sternberg, historička umění, od roku 2012 vedoucí archivu AdBK Mnichov; publikuje na téma institucionální historie, sociologie umění, kulturní transfer. Společně s Johannesem Kirschenmannem vedla semináře k výstavě „UDĚLEJTE NĚCO...“ – umění k roku 68 a současnosti.*

## Společná báze porozumění v Evropském domě

Katedra výtvarné výchovy a kultury Fakulty pedagogické Západočeské univerzity v Plzni organizuje s Katedrou pedagogiky umění Akademie výtvarných umění v Mnichově projekt, jehož cílem je reflektovat uměleckými prostředky studentskou revoltu na AdBK v Mnichově roku 1968 a události tohoto roku také v Československé socialistické republice s přesahem k současné společenské situaci v Německu i ČR. Ačkoliv dějiny obou zemí lze vnímat ve 20. a 21. století spíše jako paralelní a hledání v nedávné minulosti styčných bodů spolupráce obou sousedů je poměrně náročné, jsme přesvědčeni, že právě nalezení společné báze porozumění je jedinou správnou cestou. Spolupráce plzeňské a mnichovské katedry pedagogiky umění probíhá úspěšně již více než 10 let. Mezi výstupy se řadí množství realizovaných přednášek a publikačních výstupů v českém i německém prostředí, a to z oblasti srovnávací výtvarné česko-německé pedagogiky a z oblasti didaktické ikonografie. Soudobý projekt – reflexe r. 1968 v evropském kontextu probíhá formou konference Akademie a revoluce: Mnichov 1968/69, kterou navštíví sedm členů katedry výtvarné výchovy a kultury FPE ZČU v Plzni a prof. Kurt Gebauer přednese příspěvek „Zveřejnění v uzavření. Umění 60. a 70. let v Československu“. A jednak formou studentské výstavy „UDĚLEJTE NĚCO...“ – umění k roku 68 a současnosti, 5. 2. – 28. 2. 2019 v Galerii Evropského domu na plzeňském náměstí. Je možné říci, že umělecká výstava tematicky navazuje na historickou výstavu v mázhauzu plzeňské radnice v srpnu 2018 „Okupace 68 – Plzeň“, na které bylo možné si oživit i tu skutečnost, že plzeňský rozhlas vysílal po pádu rozhlasu pražského pro celou ČSSR v období příjezdu okupačních vojsk varšavské smlouvy. Logické hledání mostů soudobých dějin

mezi západními Čechami a Bavorskem, které původně historicky mají mnoho společného, avšak komparace 20. a 21. stol. je složitá, je možností, jak na základě vzájemného dialogu a otevírání otázek prohloubit povědomí o evropských dějinách a nacházet společný náhled na soudobá témata, ale také nadhled. Bohužel v ČR se zatím nestavíme dostatečně otevřeně k vlastním nedávným dějinám, ať již je to tematika odsunu odhadem přes 2, 4 milionů německých obyvatel z vlasti nebo tematika českého vlastenectví či evropanství. Nedostatečně zpracované a otevřeně interpretované dějiny vlastního státu se tak nemohou stát kořeny vlastního sebevědomí a národního sebeuvědomění. V tomto ohledu prošlo Německo o desítky let delší cestou interpretace vlastních dějin a poznáváním demokracie. Bavorsko-českým projektem, symbolicky vrcholícím v Galerii Evropského domu, se snažíme uměleckou cestou alespoň trochu přispět k otevření otázek po komparaci evropských dějin i hledání společných východisek porozumění a spolupráce.

*PhDr. Věra Uhl Skřivanová, Ph.D. vede Katedru výtvarné výchovy a kultury Pedagogické fakulty Západočeské univerzity v Plzni. V odborné práci se věnuje především srovnávací česko-německé výtvarné pedagogice. Kontakt: uhl@kvk.zcu.cz*

## Gemeinsame Basis des Verständnisses im Europäischen Haus

Der Lehrstuhl für Kunstpädagogik der Pädagogischen Fakultät der Westböhmischen Universität in Pilsen organisiert mit dem Lehrstuhl für Kunstpädagogik der Akademie der Bildenden Künste München ein Projekt. Das Ziel ist, über die Kunst die Studentenrevolte an der Akademie in München in den Jahren 1968/69 und die zeitgleichen Ereignisse in der Tschechoslowakischen sozialistischen Republik in Bezug auf die aktuelle gesellschaftliche Situation in Deutschland und der Tschechischen Republik zu reflektieren. Obwohl die Geschichte der beiden Länder im 20. und 21. Jahrhundert eher als parallel wahrgenommen werden kann und die Suche nach den Berührungspunkten der jüngsten Geschichte der Zusammenarbeit der beiden Nachbarländer ziemlich schwierig ist, sind wir überzeugt, dass das Suchen und Finden einer gemeinsamen Basis des Verständnisses der einzig mögliche Weg ist. Die Zusammenarbeit der beiden Lehrstühle für Kunstpädagogik in Pilsen und München gedeiht seit bereits mehr als zehn Jahren erfolgreich. Zu den Ergebnissen zählen mehrere realisierte Vorlesungen und Publikationen im tschechischen und deutschen Sprachraum, vor allem aus dem Bereich der tschechisch-deutschen komparativen Kunstpädagogik und der didaktischen Ikonografie. Das aktuelle Projekt – Reflexionen zu München 1918/19 und 1968/69 wird über drei Vortragsabende „Akademie und Revolution“ realisiert. Sieben Mitarbeiter des Lehrstuhles für Kunstpädagogik aus Pilsen besuchen diese Veranstaltung und Kurt Gebauer hält eine Vorlesung mit dem Titel „Veröffentlichung in der Schließung. Kunst der 60er und 70er Jahre in der Tschechoslowakei“. Ein weiterer Teil des Projektes ist eine Ausstellung der Münchner Studierenden „MACHT WAS“ –

Kunst zu 68 und heute, 5. 2. – 28. 2. 2019, in der Galerie des Europäischen Hauses am Pilsener Stadtplatz. Die künstlerische Ausstellung knüpft thematisch an die historische Ausstellung „Okkupation 68 – Pilsen“ im Maßhaus des Pilsener Rathauses im August 2018 an. Dort wurden die geschichtlichen Ereignisse in Pilsen 1968 in Erinnerung gerufen, wie z. B. der Pilsener Rundfunk nach der Besetzung des Prager Rundfunks durch die Armeen des Warschauer Paktes landesweit weiter auf der Seite der Demokratisierung gesendet hat. Die Suche nach logischen Brücken zwischen Westböhmen und Bayern, die viele historische Gemeinsamkeiten haben, bleibt für das 20. und 21. Jahrhundert sehr kompliziert. Unser Kontakt ist eine Möglichkeit des gemeinsamen Dialogs und der Versuch, über Fragestellungen das Wissen über europäische Geschichte zu vertiefen und einen gemeinsamen Blick auf aktuelle Themen zu gewinnen. Leider sind wir in der Tschechischen Republik noch nicht ausreichend offen gegenüber unserer eigenen jüngsten Geschichte, sei es die Frage der Vertreibung von schätzungsweise 2,4 Millionen deutschen Einwohnern aus dem Heimatland oder sei es das Thema des tschechischen Patriotismus im Verhältnis zur europäischen Idee. Die nicht ausreichend reflektierte und offen interpretierte Geschichte von unserem eigenen Land verhindert ein eigenes Selbstbewusstsein und die Ausprägung eines nationalen Selbstverständnisses. In dieser Hinsicht hat Deutschland um Jahrzehnte längere Erfahrungen mit der Interpretation der eigenen Geschichte und der Einübung von Demokratie. Durch unser bayerisch-tschechisches Projekt, das symbolisch in der Galerie des Europäischen Hauses seinen

Höhepunkt findet, versuchen wir über künstlerisches Arbeiten, über wechselseitige Besuche, Symposien und Kontakte einen kleinen Betrag zu leisten auf der Suche nach Gemeinsamkeiten in der europäischen Geschichte mit dem Ziel für Verständnis und Zusammenarbeit.

*PhDr. Věra Uhl Skřivanová, Ph.D. leitet den Lehrstuhl für Kunstpädagogik der Pädagogischen Fakultät der Westböhmischen Universität in Pilsen. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die komparative tschechisch-deutsche Kunstpädagogik. Kontakt: uhl@kvk.zcu.cz*

## 1968 1989 2019

Začátkem 60. let jsem byl povinně na vojně, kameničil, studoval na AVU v Praze. Doba se uvolňovala, zvláště v umění se děly zajímavé věci. Byla tu řada vynikajících autorů. AVU v Praze byla poměrně volná, ale uzavřená. Uvolnění oficiálně v politice v roce 1968 znamenalo konec cenzury, znovu bylo možné slavit studentské svátky, jako třeba Majáles. Okupace vojsky spřátelených armád pod vedením SSSR nečinilo okamžitý konec uvolněného společenského a uměleckého dění, odehrávaly se protesty na ulicích, stávky na školách – také na AVU v Praze, avšak po roce už přituhovalo... Režim „normalizace“ po okupaci zničil nejméně dvě generace. AVU jsem absolvoval v roce 1969. Spousta vrstevníků emigrovala hned nebo později, zbytek se musel živit všelijak, většina třeba restaurováním. Vystavovat se skoro nedalo, občas se podařila protlačit nějaká realizace na sídlištích. Vše bylo pod kontrolou státu, tedy komunistické strany, výtvarné umění podléhalo normalizačnímu vedení svazu výtvarných umělců. Já se scházel po 70. roce se staršími umělci kolem Jindřicha Chalupeckého, ti byli sice již známí z 60. let, ale také nemohli vystavovat. Se zbytkem generace jsme se občas pokusili o výstavu např. v ateliéru Magdaleny Jetelové nebo na pražských dvorcích. Neoficiální výstavy byly většinou vzápětí zakázané a zrušené. Moje generace, to byli spíše izolovaní jednotlivci. Teprve kolem roku 1987 jsme se v rámci protestu proti cenzuře umění spojovali. Organizovali jsme společné neoficiální výstavy na všech možných místech a zakládali skupiny. Jednou z nich bylo Volné seskupení 12/15. Pozdě, ale přece. Mladší se spojili do skupiny Tvrdohlaví, mezigeneračně se utvořila Nová skupina. Servis při Sametové revoluci v listopadu 1989 pak dělali právě umělci, ať již divadelní, literární, hudební či výtvarní. Informační a

propagační centra sametové revoluce se tvořila na vysokých školách, v divadlech či galeriích obsazených umělci. Mimo Prahu bylo vše pomalejší a těžší. Z Prahy se tam posílaly většinou čtyřčlenné skupinky vyslanců složené z někoho, kdo řídil auto, umělec, student, zpěvák nebo herec, kteří mluvili na shromážděních. Revolta o svobodnější nadechnutí ve Francii, Německu, Americe roku 68 proběhla v Československu až v roce 89. Pokusy v rámci pražského jara 68 zmasakrovaly na 20 let sovětské a „spřátelené“ tanky. Styk se zahraničím byl v době normalizace téměř nemožný, až na vzácné výjimky. Výstavy v Paříži a Mnichově byly nadšenci iniciovány už před rokem 1989, ale uskutečnily se až v roce 1990 a 1991. Jednalo se o generační výstavy Aktuell 91 v galerii Künstlerwerkstatt a Kunstbunt. Z důvodu prozkoumání prostoru pro moji instalaci jsem zajel do Mnichova v době před vánocemi roku 90. Byla zima, ale Mnichov jásal, všude stánky s jídlem, veselé prodavačky, popíjející a zpívající lidé. Musel jsem konstatovat, že Bavoráci nejsou suchaři, ale veselejší západočeští Jihočeši. Od té doby je u nás atmosféra o něco uvolněnější i veselejší, ale stále to není ono. Tak ať Plzeň s Mnichovem jsou příkladem otevřenosti a radosti...

*Prof. ak. soch. Kurt Gebauer, dr. h. c. je sochař, který kreslí, maluje, fotografuje a píše. Od roku 1990 vedl sochařský ateliér na Vysoké škole uměleckoprůmyslové v Praze. Od roku 2018 vyučuje na Katedře výtvarné výchovy a kultury Pedagogické fakulty Západočeské univerzity v Plzni. Kontakt: kugeba@seznam.cz*

## 1968 1989 2019

Am Anfang der 60er Jahre habe ich meinen Dienst bei der tschechoslowakischen Armee abgeleistet, danach arbeitete ich als Steinmetz und studierte anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in Prag. Die Bedingungen haben sich entspannt, vor allem in der Kunst geschahen interessante Dinge und ich traf auf viele hervorragende Künstler. Die Akademie der Bildenden Künste in Prag war relativ frei, aber eine in sich geschlossene Welt. Die Öffnung der Politik im Jahr 1968 bedeutete das Ende der Zensur, damit war es wieder möglich, die Studentenfeierlichkeiten auf der Straße durchzuführen. Die Okkupation durch die befreundeten Armeen unter der Führung der UdSSR bedeutete nicht das sofortige Ende des freieren gesellschaftlichen und künstlerischen Geschehens, die Proteste auf den Straßen gingen weiter, Streiks an den Schulen wurden fortgesetzt – auch an der Akademie der Bildenden Künste in Prag, allerdings nach einem Jahr wurde es härter. Das Regime der „Normalisierung“ nach der Okkupation hat mindestens zwei Generationen zerstört. Ich habe 1969 an der Akademie mein Studium erfolgreich abgeschlossen. Viele meine Alterskollegen emigrierten gleich oder später, der Rest musste auf verschiedene Art und Weise seinen Lebensunterhalt verdienen, meist als Restauratoren. Ausstellungen waren fast nicht möglich, manchmal ist es gelungen, ein Projekt „Kunst am Bau“ zum Beispiel in einer Plattenbausiedlung durchzusetzen. Alles war unter der Kontrolle des Staates und der Kommunistischen Partei. Die bildende Kunst unterstand der Kaderpolitik der Union der bildenden Künstler. Ich traf mich in den 70er Jahren mit älteren Künstlerkollegen um Jindřich Chalupecký, die bereits in den 60er Jahren bekannt waren, doch auch sie durften nicht ausstellen.

Mit den anderen aus dieser Generation haben wir gelegentlich eine Ausstellung durchgeführt, zum Beispiel im Atelier von Magdalena Jetelová oder in den Prager Innenhöfen. Inoffizielle Ausstellungen wurden größtenteils verboten und geschlossen. Die Künstler meiner Generation waren eher Einzelgänger. Erst um das Jahr 1987 verbanden wir uns im Rahmen der Proteste gegen die Zensur der Kunst. Wir organisierten gemeinsame inoffizielle Ausstellungen an verschiedenen Orten und gründeten Künstlergruppen. Eine dieser Gruppen hieß „Volné seskupení 12/15. Pozdě, ale přece“ („Freier Zusammenschluss 12/15. Spät, aber doch“). Die Jüngeren haben sich in die Gruppe „Tvrdohlaví“ (Sturköpfe) zusammengeschlossen, zwischen den Generationen bildete sich die Gruppe „Nová skupina“ (Neue Gruppe) heraus. Besonders die Künstler, ob Theater-, Literatur-, Musik- oder bildende Künstler, haben die „Samtene Revolution“ im November 1989 unterstützt. Die Informations- und Propagandazentren der „Samtenen Revolution“ wurden an den Hochschulen und in von Künstlern besetzten Theatern oder Galerien gebildet. Außerhalb von Prag ging alles langsamer und schwieriger voran. Aus Prag wurden vierköpfige Gruppen geschickt, bestehend aus einem Fahrer, einem Künstler, einem Studenten, einem Sänger oder einem Schauspieler, die an den Versammlungen im ganzen Land auftraten. Die Revolte für ein freieres Aufatmen in Frankreich, Deutschland und Amerika im Jahre 68 gelang in der Tschechoslowakei erst im Jahre 89. Die Probe im Rahmen des „Prager Frühlings 68“ wurde für 20 Jahre von sowjetischen und „befreundeten“ Panzern überrollt. Ein Kontakt mit dem Ausland war bis zu diesem Zeitpunkt des Umschwungs bis auf wenige Ausnahmen nicht möglich.

Ausstellungen in Paris und München wurden bereits vor 1989 von Enthusiasten initiiert, aber sie konnten erst in den Jahren 1990 und 1991 realisiert werden. Es handelte sich um eine Ausstellung der Generationen „Aktuell 91“ in der Galerie Künstlerwerkstatt und Kunstbunt. Um den Ausstellungsraum für meine Installation kennenzulernen, reiste ich vor Weihnachten 1990 nach München. Es war kalt, aber München feierte, überall waren Essensstände, fröhliche Verkäuferinnen, trinkende und singende Leute. Ich konstatierte, die Bayern sind keine trockenen Menschen, sondern fröhliche westböhmische Südböhmen. Seitdem ist die Atmosphäre etwas freier und fröhlicher, aber es reicht noch nicht. Lassen Sie das Ausstellungsprojekt wie auch die Städte Pilsen mit München ein Beispiel für Offenheit und Freude sein.

*Prof. ak. soch. Kurt Gebauer, dr. h. c. ist ein Bildhauer, der zeichnet, malt, fotografiert und schreibt. Ab dem Jahr 1990 leitete er das Atelier für Bildhauerei an der Akademie für Kunst, Architektur und Design in Prag. Seit 2018 unterrichtet er am Lehrstuhl für Kunstpädagogik der Pädagogischen Fakultät der Westböhmischen Universität in Pilsen. Kontakt: kugeba@seznam.cz*

## Is History a Work in Progress?

„Testimonial memory is the ghost that haunts the interstices of historical discourse.“<sup>1</sup>

Die Geschichte ist vergangen und kann nicht mehr geändert werden. „History is a work in progress,“ verkündet dagegen ein Plakat der Proteste gegen den G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm.<sup>2</sup> Gibt es aktuell ein allgemein auftretendes, verstärktes Interesse an den Ereignissen und Zeugnissen der Studentenrevolte 1968, oder ist dies dem reflexhaften Erinnern des doppelten Jubiläumsjahres 2018 geschuldet? Es jährt sich im vergangenen Jahr sowohl die revolutionären Ereignisse in München 1918/19 als auch die Studentenrevolte 1968/69. Der Themenkomplex „Protest und Revolte“ scheint jedoch darüber hinaus wieder virulent in Zeiten, in denen der Polizei starke Eingriffe in Bürger- und Menschenrechte gesetzlich ermöglicht werden, und in denen die AfD in vielen Parlamenten vertreten ist. Die Diskussionen um staatliche Überwachung, Migration, „Leitkultur“ und Verdrängung haben sich europaweit verschärft. In Bayern wurde das neue Polizeiaufgabengesetz (PAG) trotz massiver zivilgesellschaftlicher und studentischer Proteste am 15. Mai 2018 mit den Stimmen der CSU-Mehrheit im Landtag verabschiedet. Die eigenen Umstände bewusst wahrzunehmen und zu kritisieren, geht oft mit einer Auseinandersetzung geschichtlicher Analogien und Dis-/Kontinuitäten einher. Der Versuch, eine Chronik zu überblicken, kann leichter zur Feststellung „chronischer“ also wiederkehrender, nicht endender Symptome führen. Dies kann auch zu neuen Protestformen führen. So hat sich in München an der Akademie im Frühjahr 2018 die selbstverwaltete „Polizeiklasse“ gegründet, die verschiedene Aktionen, u.a.

mit dem Peng-Kollektiv durchgeführt hat.<sup>3</sup> Die Rolle der Kunstakademie als öffentlicher Versammlungs- Streit- und Diskurs-Ort erlebt so eine Neuauflage. Einerseits handelte es sich bei diesem Ausstellungsprojekt folglich um eine überfällige Aufarbeitung der eigenen Institutionsgeschichte, die auch die Abhängigkeit der Akademie vom bayerischen Staat – insbesondere vom Kultusministerium und der Polizei – unterstreicht. Zum anderen laden diese Interventionen dazu ein, die Vorstellung von der „Freiheit der Kunst“ neu zu verhandeln, und stellen damit den Versuch dar, die Bedeutung von den Schlagwörtern „Kunst“, „Autonomie“ und „Revolte“ in der Gegenwart neu zu bestimmen und zu differenzieren. Selbstverständlich haben sich die Konnotationen und Assoziationen dieser sowieso schon überbordenden Signalworte in den letzten 50 Jahren verschoben.

### Not repeating history?

Wer macht Geschichte? Wer schreibt Geschichte? Und wer erlebt und erleidet, bekämpft oder gestaltet sie? Es gibt ein Spannungsfeld zwischen einem Der-Geschichte-Ausgeliefert-Sein versus der eigenmächtigen Gestaltung und Erfindung von Geschichte/n. „Erinnern ist Arbeit“, wie der in den Westen gegangene ostdeutsche Theatermacher Einar Schleaf in seinem Tagebuch vermerkte.<sup>4</sup> Diese Arbeit wird von Historiker\_innen und von Künstler\_innen erledigt und zwar nicht nur, aber auch in ihrer ästhetischen Dimension. Während teilweise eine bestimmte Setzung der „tabula rasa“ die deutsche Kunstszene bestimmte, lässt sich in der letzten Dekade eine vermehrte Tendenz der Wiederaufnahme und des Auf- und Durch-Arbeitens historischer Materialien erkennen. Eva Kernbauer stellte hierzu leicht einschränkend fest: „Historisch betrachtet, waren kunst- und kulturhistoriografische

Entwürfe grundlegend an der Entstehung geschichtlichen Denkens beteiligt. Es mag also nicht übertrieben sein, der aktuellen Reproduktions- und Reformatierungskunst einen hohen Stellenwert nicht nur als kulturelle „Symptome“, sondern als *Instrumente* neuer Formen von Geschichtsschreibung zuzugestehen.“<sup>5</sup>

Die in dieser Ausstellung gezeigten Arbeiten der Studierenden der Akademie der Bildenden Künste München haben sich der Erinnerungsarbeit gestellt und zeigen sehr unterschiedliche Ergebnisse mit teilweise sehr losen, aber auch starken Bezügen auf das historische Material. Nicht nur die reißerischen Schlagzeilen von damals wie „Münchens Akademie in einen Schweinestall verwandelt“ oder die Notstandsgesetze und ihre Auswirkungen kommen zur Sprache, sondern auch aus heutiger Sicht fast „niedlich“ bzw. harmlos wirkende Protestaktionen wie der „Tag des Zweirads“, an den in der Arbeit von **Lukas Eberl** erinnert wird. Diese Differenzierung der damaligen Protestaktionen hilft (hoffentlich) außerdem dabei, eine allzu einseitige Perspektive auf die Vergangenheit zu verkomplizieren, während gleichzeitig das harte Durchgreifen des Staates gegen seine junge Studentenschaft weiterhin zu Recht verstört.

Die kollaborative Arbeit „**GegenPost**“ von **Lina Augustin** und **Katharina Stumm** verwendet Postkarten als Medium für einen künstlerischen Dialog. Während die eine Serie der Postkarten von dem ominösen „System“ verschickt wird, versucht die andere Seite in ihren Antwort-Karten das von diesem aufgestellte Regelwerk zu provozieren und zu brechen. Das System statuiert z. B. „The system is straight

lines“, „The system is black and white, „The system is horizontal“ und erhält daraufhin farbenfrohe Bilder im Querformat – wäre die Subversion doch immer so einfach möglich, wie hier aufgeführt.

**Moritz Steinhausers** großartige grafische Sprachkunst-Arbeit benutzt die Initialen der Akademie „**ADBK**“ und bildet daraus neue Aussagen über Kunst und Revolte, die ambivalente Konnotationen haben wie der pathetische **AKT DER BRUEDERLICHEN KAMERADSCHAFT** oder die nüchtern-ironische **AGITATION DURCH BEMALTE KALKFARBE** sowie die eher selbstkritische **AECHTUNG DER BLASIIERTEN KUNSTINSTITUTION**, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Ausstellung setzt sich folglich mit den Bildern, Texten und Buchstaben aus zweiter Hand auseinander und schafft daraus neue Materialien. Das Archiv wird zum Experimentierfeld, es wird angeeignet und mit gegenwärtigen Themen in Bezug gesetzt. Die medialen Neubestimmungen des „archival turn“ gehen dabei seit der digitalen Revolution einher mit einem starken Interesse an Virtual Reality, Affizierungen, Immersion. Diese Medientechnologien beleben erneut die Diskussion um die Frage von Reenactment von Geschichte/n, die Möglichkeit eines scheinbaren unmittelbaren Wieder- oder Nacherlebens von Ereignissen, und wie dann noch kritischer Abstand und Reflexion möglich sein können.

**Nadja Baschangs** Arbeit „**PAnGo**“ trägt schon im Titel das Wortspiel um die Musik- und Tanzrichtung Tango und den Hashtag des Bündnisses **#NoPAG**, das gegen das Polizeiaufgabengesetz mobilisierte. Baschang konstruierte ein Virtual-Reality-Setting, gedreht an dem wahrscheinlich bedeutungs- und geschichtsträchtigen

Ort der Münchner Akademie mit ihren großformatigen Gobelins an den Wänden – der historischen Aula, dem zentralen Versammlungs- und Vortragsort. Gesehen durch die Oculus-VR-Brille, taucht ein Polizist in voller SEK-Kampfmontur mit Schutzschild, schwarzer Gesichtstrumpfmassage und Schlagstock in der leeren, aber bestuhlten Aula auf. Ein gespenstischer Tanz beginnt, der Mann in Uniform schreitet, tänzelt, strauchelt, kriecht, liegt am Boden, erhebt sich wieder und schlägt rhythmisch mit dem Stock gegen das Schild. Schließlich zielt er direkt auf die zuschauende Person und kommt ihr bedrohlich nahe und schaut ihr (scheinbar) direkt in die Augen. Ein schwarzer Hund streift um ihn herum. Das Besondere an der Choreographie dieses Tanz-Kampfes ist die gesamte Bespielung des 360 Grad-Raums, wodurch der Einsatz des VR-Mediums voll und ganz rechtfertigt ist, die auch inhaltlich funktioniert, weil hier die eigene Verstricktheit in die Situation deutlich wird: Es gibt keine geschützte Betrachter\_innen-Position von außen, sondern man ist immer schon mitten drin.

Lukas Loskes Arbeit „Gib alles“ ist vielleicht am meisten in der Gegenwart zu verorten und bedarf der Partizipation der Besucher\_innen, die ihre Spucke in ein elegantes vergrößertes Laborglas abgeben sollen. Ob sich wohl alle darauf einlassen werden? Jenseits des Spiels mit dem Ekel vor Körperflüssigkeiten, wird hiermit die Überwachungskritik auf die biologisch-genetischen Analysen von Menschen ausgeweitet, obwohl natürlich gerade durch die Vermischung der Spucke keine Einzelperson mehr bio-chemisch erkennbar gemacht werden kann.

Rebecca Grollmann spielt mit Zeitungsartikeln von 1968/69 und der Typografie der Gruppe „Spur“, die sich bereits 1957 an der Akademie in München zusammenfand. Ihre Arbeit ist Collage und Hommage gleichzeitig und beginnt eine Spur in die Vergangenheit, erst einmal nur entlang der Oberfläche der Texte, die sich in dieser Arbeit vielleicht auch wieder verliert. Gerade die SPUR-Gruppe ist jedoch eine der prominentesten und schon am weitesten erforschten Formationen. Wie Diedrich Diederichsen im Rückblick betonte, war das von der Gruppe erklärte Ziel, „den Kontakt mit der Geschichte und dem Ausland zu suchen“, um 1960 keine harmlose, konsensfähige Kulturpolitik...“<sup>6</sup> Damit werden auch die Diskontinuitäten zum heutigen Kunst- und Kulturbegriff deutlich, in dem Internationalität und Historizität längst positive Werte darstellen, die aber ihrerseits wiederum der Kritik bedürfen.

Lucie Vyhnálková ist als einzige tschechische, an diesem Projekt beteiligte Studentin auch in der Rolle der Übersetzerin und Mediatorin, was auch in ihrer Arbeit „Warteraum / Čekárna“ zum Ausdruck kommt. Darin thematisiert sie die historische und die aktuelle Rolle Tschechiens im „Warteraum“ der Geschichte zwischen Ost und West.

**Wandmalerei und Graffiti-Geschichten**  
Kleine, minoritäre Ausdrucksformen wie Graffiti – also anonyme Text-Kommunikation im (halb-) öffentlichen Raum, an den Wänden in Gängen und Treppenhäusern des Altbaus der Akademie – wurden aktuell mit künstlerischem Interesse dokumentiert und mit früheren Graffiti in Beziehung gesetzt. Dies geschieht über das Abfotografieren, da Graffiti meist nicht

lange stehen bleiben, sondern entweder von den einzelnen Klassen selber oder im Auftrag der Akademieverwaltung mit weißer Farbe übermalt oder die Parolen auch weiter geschrieben oder verändert werden. Dagegen hielt der dänische Maler Asger Jorn Vandalismus für ein zentrales Element ästhetischer Handlungsmacht und hatte bereits 1962 das „Skandinavische Institut für vergleichenden Vandalismus“ gegründet. An der Akademie bleibt der Streit um weiße Wände und Vandalismus weiterhin ein Dauerthema auch im Jahre 2018. Wände waren und sind dabei stets beides: Dialog- und Kampffläche. So kann ein neuer archivarischer Dialog entstehen, hier im Format eines Kunstbuches mit dem Titel *Revolte 1968 | 2018* von **Gemma Meulendijks** und **Paula Pongratz**.

Dagegen ist **Laura Fellingens** Arbeit eine digitale Fotocollage mit dem Titel „Kunstliebhaber“. Sie benutzt ein Motiv eines 1968 zirkulierenden Plakates, das Franz Josef Strauß als weibliche Sexarbeiterin zeigt – also das seit den 1920er Jahren kursierende fragwürdige Motiv „Hure des Kapitals“ aufruft. Fellingener wählte dieses Motiv, da sie sich auch in ihren eigenen Malereien mit Gender-Codes und deren Irritationen beschäftigt, indem sie mächtige Männer als Frauen darstellt. Über das Bild legte sie den Text einer Wandmalerei, die im Zuge einer der Malaktionen, die 1968/69 an der Akademie stattfanden, entstand. Sie sind längst übermalt und existieren nur im Archiv, weil der damalige Hausmeister diese damals als „Vandalismus“ dokumentierte. In bayerischer Mundart stand dort ironisch provozierend: „Die Kunsthistoriker macha scho was aus eire Buidln!“ (in Hochdeutsch: „Die Kunsthistoriker werden schon was aus euren Bildern machen!“)

Auch **Helmut Maiers** Arbeit nutzt die bekannte, immer noch allgegenwärtige Parole, „Macht kaputt, was euch kaputt macht.“, aber übermalt sie teilweise, sodass nur noch die Aufforderung: „**MACHT WAS**“ übrigbleibt, was er wiederum fotografisch dokumentierte und dann als großformatigen Druck reproduzierte.

### Für lebendige Archive

Die Ausstellung zeigt, dass es um Annäherungen, Blicke zurück von heute aus und nicht um ein exaktes Reenactment der Historie geht (wobei natürlich hier aus Platzgründen nicht alle Arbeiten einzeln besprochen werden konnten). Dabei lohnt es sich auch über neue und alte Mythenbildung nachzudenken, denn so bemerkte bereits der Historiker Eberhard Kolb 1969 im Rückblick auf die kurze Existenz der Räterepublik in München: „Historische Legendenbildung hat die Vorgänge, die sich zwischen November 1918 und Mai 1919 in München abgespielt haben, so rasch und so intensiv überwuchert, wie es bei kaum einem anderen Ereignis in der neueren deutschen Geschichte der Fall war.“<sup>7</sup> Dieser Beobachtung könnte man mit Maria Muhles Analyse von Jacques Rancière zu Historizität und Anachronie gleichzeitig zustimmen und widersprechen, die Rancières Position folgendermaßen festhielt: „Geschichte ... ist also nur eine Wissenschaft, weil sie zugleich Literatur-Erzählung ist [...]“<sup>8</sup> Dabei sind in der historischen Rückschau „Die Rechte der Fiktion [sind] umgekehrt proportional zur Nähe der Zeit...“<sup>9</sup> Die Ausstellung ist somit ein Teilergebnis der Herstellung und des Nachvollzugs neuer und alter Geschichte/n und somit eines „lebendigen“ Archivs, das für erneutes Lesen und Erforschen, aber auch für Fiktionalisierungen und

Neugestaltungen geöffnet ist. Diese gegenwärtige Dimension und die aktive Nutzung des Archivs zu stärken, ist ein Ziel, für das sich insbesondere Caroline Sternberg stets einsetzt. Es ist wünschenswert, dass diese Arbeiten weitergeführt werden und neben dem Europahaus in Pilsen auch noch andernorts gezeigt werden.

Marietta Kesting, Juniorprofessorin für Medientheorie am Zentrum für interdisziplinäre Studien an der ADBK München seit 2016; publiziert und forscht zu Post-Kolonialer Medienwissenschaft, Künstlerischen Interventionen in Archiven, Affekt- und Queertheorie, sowie Dokumentarfilm- und Fotografie.

<sup>1</sup> Gill Henderson, „Foreword“ in K. Eshun & A. Sagar hg.: *The Ghost of Songs: The Film Art of the Black Audio Film Collective*, Liverpool 2007, S. 17.

<sup>2</sup> <https://www.emuseum.ch/en/objects/60019/history-is-a-work-in-progress---g8-heiligendamm-2007>; zuletzt 24.12.2018.

<sup>3</sup> Siehe <https://www.polizeiklasse.org/>; <http://www.taz.de/!5544630/>; (zuletzt 3.1.2019).

<sup>4</sup> Einar Schleef, *Tagebuch 1953-1998*, Frankfurt a. M. 2009.

<sup>5</sup> Eva Kernbauer, „Einleitung“, S. 8-33, hier S. 14-15 in dies.: *Kunstgeschichtlichkeit. Historizität und Anachronie in der Gegenwartskunst*, Berlin 2015.

<sup>6</sup> Diederich Diederichsen, „Verfolgung und Selbstverfolgung. Die Gruppe SPUR und ihre Texte – Neo-Avantgarde in der postfaschistischen Provinz“ in dies.: *Kritik des Auges*, Hamburg 2008, S. 14.

<sup>7</sup> *Revolution und Räterepublik in München 1918/19 in Augenzeugenberichten*, Düsseldorf 1969, S. 9.

<sup>8</sup> Maria Muhle, „Aufteilung der Zeiten‘ – Die Anachronie der Geschichte“ in: E. Kernbauer, hg.: *Kunstgeschichtlichkeit, Historizität und Anachronie in der Gegenwartskunst*, Berlin 2015, S. 51-66, hier, S. 54.

<sup>9</sup> Ebenda, S. 55.

### Is History a Work in Progress?

„Testimonial memory is the ghost that haunts the interstices of historical discourse.“<sup>1</sup>

Historie je neměnnou minulostí. „History is a work in progress,“ avšak proklamuje jeden z plakátů proti výročnímu summitu sdružení G8 v roce 2007 v Heiligedammu.<sup>2</sup> Existuje dnes všeobecně platný, zesílený zájem o události a svědectví studentské revolty z roku 1968, nebo je to zásluha onoho reflektujícího připomínání dvojího výročí roku 2018? V minulém roce se byly připomínány jednak ony revoluční události v Mnichově z let 1918/19, jako i studentská revolta roku 1968. Tematický komplex „Protest a Revolta“ se mimo to objevuje jedovatě v době, kdy je policii zákonem umožněno výrazně zasahovat do občanských práv, a kdy je extrémní pravicová strana AfD zastoupena v mnoha parlamentech jednotlivých spolkových zemí Německa. Diskuze otáčející se okolo státní kontroly, migrace, „vůdčí kultury“<sup>3</sup> a vytlačování, se v evropském kontextu zostřují. V Bavorsku byl 15. května 2018 i přes masivní protesty občanské společnosti a protesty studentské, schválen nový policejní zákon. Schopnost vnímat vlastní poměry vědomě a kriticky často vykračuje ruku v ruce s individuálním rozbořením historických analogií, spojitostí a diskontinuit. Pokus získat přehled nad chronologickým výčtem významných událostí, může dospět ke stanovení „chronických“, tedy nekonečně opakujících se symptomů. Právě takovéto zjištění však může vést k novým formám protestu. Z podobných podnětů byla na mnichovské akademii z jara roku 2018 založena kolektivně organizovaná, umělecky agitující „Policejní třída“, která realizovala několik protestních akcí, mimo jiné společně s berlínským umělecky-protestním kolektivem „Peng!“<sup>4</sup> Role mnichovské Akademie výtvarných umění jako místa veřejného shromáždění, odboje a společenské

diskuze, tímto zažívá své obrození. Na jednu stranu byl tento výstavní projekt od začátku zaměřen na již dávno splatné zpracování historie vlastní instituce, jenž mimo jiné zdůrazňuje závislost akademie na bavorském státu, zastoupeného především Ministerstvem školství a policií. Na druhou stranu vyzývají tímto nabyté intervence k novému pojednání představ o „svobodě umění“, které přímo souvisejí s pokusem o nové definování a diferencování pojmů „umění“, „autonomie“ a „revolta“ v naší současnosti. Přirozeně se konotace a asociace již tak často omývaných pojmů v posledních padesáti letech posunula.

### Not repeating history?

Kdo tvoří historii? kdo píše dějiny? A kdo je prožívá, trpí, vybojovává, kdo jim dává tvar? Existuje veliké rozpětí mezi bytím dějinám na pospas vydaným a schopností tvarovat a vynalézat dějiny svévolí. „Vzpomínání je práce“, poznamenal si do svého deníku Einar Schleef, východoněmecký divadelník, který emigroval na západ.<sup>5</sup> O tuto práci se zpravidla starají historikové a historičky, jakožto i umělci a umělkyně, a to nejen – ale také ve její estetické dimenzi. Zatímco ono specifické ustanovení „tabula rasa“ dlouhodobě z části definovalo německou uměleckou scénu, lze v posledních dekádách vysledovat zvýšenou tendenci ke zpětnému zaujetí, prostudování a zpracování historických materiálů. Eva Kernbauer k tomuto téma s lehkým odstupem sledává: „Z historického hlediska byly umělecké a kulturně historiografické náměty stěžejní součástí vzniku historického smýšlení. Z tohoto úhlu pohledu proto není přehnané aktuálním reprodukčním a reformačním tendencím v umění přisuzovat nejen podstatný význam kulturně společenských „symptomů“, ale především je přiznat jako *instrumenty* nových forem historiografie.“<sup>6</sup> Práce studentů Akademie výtvarných umění

v Mnichově prezentované v rámci této výstavy se postavily oné práci vzpomínáním a představují velice rozdílné výsledky, projevující vedle volného přístupu také tematicky silné vtahy k historickému materiálu. Nejen strhující novinové titulky jako „Mnichovská akademie proměněna v prasečinec“, nebo tou dobou aktuální téma nouzových zákonů, přijatých německou vládou roku 1968, se dostávají ke slovu, ale své místo získaly také z dnešního pohledu skoro „roztomilé“, respektive nevinně působící protestní akce jako „Tag des Zweirads“ (Den dvoukola), vzpomenuté v práci Lukase Eberla. Zpětný pohled na různorodost protestního aktivismu mimo to (doufejme) pomáhá zkomplikovat často zjednodušený přístup k minulosti, zatímco velmi aktuální tvrdé zákroky státu proti mladému studentstvu právem rozrušují.

Kolaborativní dílo „GegenPost“ (ProtiPošta) Liny Augustin a Kathariny Stumm, využívá pohlednice jako médium k uměleckému dialogu. Zatímco jedna série pohlednic je posílána zlověstným „systémem“, pokouší se druhá strana odpovídat provokaci a narušením nastaveného regulačního mechanismu. Tento „systém“ nařizuje například: „The system is straight lines“, „The system is black and white“, „The system is horizontal“, načež obdrží odpověď ve formě radostných barevných obrazů podélného formátu – kéž by subverze byla vždy tak jednoduchá, jak je zde prezentována.

Velkolepá grafická a jazykově-umělecká práce Moritze Steinhausera je založena na iniciálách akademie „ADBK“ a vytváří z nich nové výpovědi o umění a revoltě, plné ambivalentních konotací jako pateticky vyznívající ČIN BRATRSKÉHO PŘÁTELSTVÍ , nebo ironicky lačná AGITACE POMALOVÁNÍM VÁPENNÉHO NÁTĚRU,

podobně jako sebekritické ZAVRŽENÍ BLAZEOVANÉ UMĚLECKÉ INSTITUCE, jmenující jen některé z mnoha příkladů.

Výstava se zaobírá obrazy, texty a písmeny z druhé ruky a vytváří z nich nové materiály. Archiv se stává experimentálním polem, dochází k osvojování námětů minulosti a jejich vztahování k současným společenským tématům. Nové mediální definování pojmu „archival turn“ kráčí od dob digitální revoluce ruku v ruce s rostoucím zájmem o virtuální realitu, její vliv na lidskou psychologii a schopnost fyzického vnímání nefyzického světa. Tyto mediální technologie opětovně ožívají diskuzi k otázce rekonstrukce minulosti, možnost zdánlivě bezprostředního znovu-prožívání historických událostí a polemiku, zdali je poté vůbec možná reflexe a kritický odstup k tématu. Práce Nadji Baschang „PanGo“ spojuje hříčkou v názvu hudební i taneční směr tango a hashtag společenství #NoPAG, mobilizujícího bavorskou společnost proti novému policejnímu zákonu. Baschang zkonstruovala prostředí virtuální reality natočené na pravděpodobně významově a historicky nejpodstatnějším místě mnichovské akademie, shromaždišti a přednáškové místnosti - historické aule zdobené na zdech velkoformátovými gobelíny. Pohledem skrze Oculus-VR-bryle se v prázdné aule připravené pro přednášku objevuje policista v plnohodnotné bojové uniformě speciálního policejního komanda s ochranným štítem, černou punčochovou maskou na obličeji a obuškem. Začíná skurilní tanec, muž v uniformě vykračuje, hopká, klopýtá, plazí se, leží na podlaze, zase se zvedá a rytmicky tluče obuškem do ochranného štítu. Posléze namíří přímo k pozorovateli, přichází nebezpečně blízko a dívá se mu (zdánlivě) přímo do očí. Okolo něj se potuluje černý pes. Výjimečné na choreografii tohoto tance – souboje, je celkové

rozehraní prostoru o 360°, zcela ospravedlňující zvolené médium virtuální reality, fungující i obsahově. Vlastní zapletenost přihlížejícího do oné situace se stává zřetelnou: chráněná pozice nezávislého pozorovatele zvenčí neexistuje, člověk se již od počátku nalézá ve středu dění.

Práce Lukase Losky „Gib alles“ (Dej vše), je možná nejvýrazněji tématicky lokalizována v současnosti a vyžaduje spoluúčast návštěvníků výstavy, kteří jsou vyzváni plivnout do elegantní zvětšeniny laboratorního skla a odevzdat tím vzorek dna. Zdali na to někdo přistoupí? Na druhou stranu, vedle hry s odpudivostí tělesných tekutin, je zde kritika státní kontroly rozšířena o téma biologicky–genetické analýzy osob, i když samozřejmě právě skrze smíšení oněch plivanců v jedné nádobě, nemůže být žádná z jednotlivých osob biochemicky identifikována.

Rebecca Grollmann pracuje s novinovými články z let 1968/69 a typografií seskupení „Spur“ (stopa), jenž se dalo již v roce 1957 na mnichovské akademii dohromady. Její práce je koláž a poctou zároveň, ze začátku sledující stopu do minulosti - nejprve jen podél povrchu textu, která se v této práci snad i opětovně ztrácí. Právě ono seskupení „Spur“, je však jednou z nejprominentnějších a nejrozsáhleji zkoumaných formací. Jak Diedrich Diederichsen ve své retrospektivě zdůrazňuje, bylo zřejmým cílem onoho seskupení, „hledání kontaktu s minulostí a s cizinou“, okolo roku 1960, v době zákeřné kulturní politiky neschopné kompromisu...<sup>7</sup> Tímto se rozdílily k současnému chápání pojmů „umění“ a „kultura“ stávají zřetelnými. V jejich rámci dnes internacionalita a historická věrohodnost představují dlouhodobě pozitivní hodnoty. Přirozeně i dnešní přístup vyžaduje opětovnou kritiku.

Lucie Vyhnálková má jako jediná na tomto projektu zúčastněná studentka české kořeny a zaujímá i roli překladatelky a mediátorky, což se projevuje i v její práci, v níž tematizuje aktuální, historicky podložený „pocit bezmoci“ v politické situaci České Republiky jako „Čekárny“ mezi Východem a Západem.

### Malby na zdech a historie graffiti

Malé, minoritní výrazové prostředky jako graffiti - tedy anonymní komunikace prostřednictvím textu - v (napůl) veřejných prostorách na zdech chodeb a schodišť historické budovy akademie, se stále častěji stávají předmětem uměleckých záměrů, dokumentace a konexe ke graffiti z dřívějších dob. A to především prostřednictvím fotografie. Graffiti v původní podobě na chodbách akademie totiž většinou neexistuje dlouho, ale bývá buďto samotnými ateliéry nebo v pověření vedení akademie přemalovááno krycí vápennou barvou, nebo se stávající hesla a slogany průběžně dopisují, pozměňují, rozvíjejí. Přitom už roku 1962 založil dánský malíř Asger Jorn „skandinávský institut pro srovnávací vandalismus“, neboť již tenkrát považoval umělecké projevy vandalství za jeden z centrálních elementů esteticky činné moci. Na akademii však nadále zůstává pře o bílé zdi versus graffiti trvalým tématem i v roce 2018. Zdi přitom byly a jsou obojím: dialogem a bitevním polem. I takto vzniká nový dialog na oblasti archivace, v našem případě formou umělecké publikace nesoucí titul „**Revolte 1968 I 2018**“ (Revolta 1968 I 2018) od Gemmy Meulendijks a Pauly Pongratz.

Protikladem je digitální foto-koláž **Laury Fellingera**, nesoucí titul „**Kunstliebhaber**“ (Milovník umění). Laura používá motiv slavného protestního plakátu z roku 1968, na němž je Franz Josef Strauß vyobrazen jako sexuální pracovnice. Jeho tvůrci vyzývají tehdy velmi problematický motiv „kapitalistické děvky“, jenž je již od roku 1920 v oběhu. Pro Fellingera leží tento motiv v oblasti vlastních zájmů. Problematiku „gender-codes“ a vyobrazování mocných mužů v ženské podobě tematizuje i ve vlastních malbách. V koláži přes obraz umístila text jedné z maleb na zdi akademie, vzniklých v rámci protestních malířských akcí v letech 1968/69. Tyto malby jsou již dávno přemalovány a existují jen v archivu, paradoxně zásluhou tehdejšího domovníka, který tyto výtvořky dokumentoval jako „vandalismus“. Na zdi bylo vyobrazeno provokativní heslo v bavorském nářečí: „Die Kunsthistoriker macha scho wos aus eire Buidln!“ , což přeloženo ze spisovné Němčiny znamená: „historikové umění už z vašich obrazů něco udělají!“

Práce **Helmuta Maiera** obdobně využívá známou, tehdy i dnes všudypřítomnou paroli: „Zničte to co vás ničí“, do které malířsky zasahuje tak, že zůstává pouze výzva: „**DĚLEJTE NĚCO**“, kterou opětovně fotograficky dokumentuje a reprodukuje v podobě velkoformátového tisku.

### Pro živoucí archivy

Celkový dojem z výstavy poukazuje na přístup hledání výrazových prostředků přibližování se k tématu a vyjádření zpětných pohledů z dnešního hlediska, namísto přesné rekonstrukce historie (přičemž zde pochopitelně z důvodu omezeného prostoru nemohly být rozebírány všechny práce jednotlivě). Nad vznikem mýtu se vyplatí přemýšlet z novodobého i historického

hlediska, neboť jak roku 1969 poznamenal historik Eberhard Kolb v ohlédnutí ke krátké existenci Mnichovské republiky rad: „historická tradice tvoření legend rozbujela ony procesy, které se odehrály v Mnichově mezi listopadem 1918 a květnem 1919, tak zprudka a intenzivně, jak se tomu nestalo u žádné jiné události v novodobých dějinách Německa.“<sup>8</sup> Tomuto postřehu by se analýzou od Marie Muhle k historicitě a anachronii Jacquese Rancièra dalo zároveň přitakat i oponovat. Muhle analyzuje Rancièrovu pozici následujícím způsobem: „Historie... je tedy pouze jedním z vědních oborů, protože je zároveň i literárním vyprávěním [...]“<sup>9</sup>

Přičemž z pohledu historické retrospektivy je „ospravedlnění fikce [je] přímo úměrné k době uplynulé“<sup>10</sup>

Tato výstava je tedy částečným výsledkem vytváření a dotváření nových a uplynulých dějin, čímž se stává „živoucí“ archivem, otevřeným novému čtení a zkoumání, ale i fikci a novým výtvořům. Posílit tuto současnou dimenzi a aktivní přístup k archivu, je jeden z cílů, o něž se především Caroline Sternberg ustavičně zasazuje. Je žádoucí, aby se vzniklé práce dále rozvíjely a mohly být vedle Evropského domu v Plzni představeny i na dalších místech.

<sup>1</sup> Gill Henderson, „Foreword“ in K. Eshun & A. Sagar vyd.: *The Ghost of Songs: The Film Art of the Black Audio Film Collective*, Liverpool 2007, S. 17, překlad LV.

<sup>2</sup> <https://www.emuseum.ch/en/objects/60019/history-is-a-work-in-progress---g8-heiligendamm-2007>; Naposled 24.12.2018.

<sup>3</sup> německy – Leitkultur – německý pojem vztahující se k novodobé politické debatě o migraci jako kontra-pojem k multikulturalnosti, pozn. Překladatelky.

<sup>4</sup> viz <https://www.polizeiklasse.org/>; <http://www.taz.de/!5544630/>; (naposled 3.1.2019).

<sup>5</sup> Einar Schleef, *Tagebuch 1953-1998*, Frankfurt a. M. 2009, překlad LV.

<sup>6</sup> Eva Kernbauer, „Einleitung“, Str. 8-33, zde Str. 14-15 v E. Kernbauer vyd.: *Kunstgeschichtlichkeit. Historizität und Anachronie in der Gegenwartskunst*, Berlín 2015, překlad LV.

<sup>7</sup> Diederich Diederichsen, „Verfolgung und Selbstverfolgung. Die Gruppe SPUR und ihre Texte – Neo- Avantgarde in der postfaschistischen Provinz“ v Diederich Diederichsen: *Kritik des Auges*, Hamburg 2008, Str. 14, překlad LV.

<sup>8</sup> *Revolution und Räterepublik in München 1918/19 in Augenzeugenberichten*, Düsseldorf 1969, Str. 9, překlad LV.

<sup>9</sup> Maria Muhle, „'Aufteilung der Zeiten' – Die Anachronie der Geschichte“ v E. Kernbauer vyd.: *Kunstgeschichtlichkeit, Historizität und Anachronie in der Gegenwartskunst*, Berlín 2015, Str. 51-66, zde, Str. 54, překlad LV.

<sup>10</sup> tamtéž Str. 55, překlad LV.

Marietta Kesting je od dubna 2016 juniorskou profesorkou v oboru teorie médií v rámci centra interdisciplinárních studií na Akademii výtvarných umění v Mnichově. Centrální témata jejího výzkumu jsou: post-koloniální mediální věda, teorie afektu a queer teorie, dokumentární film a fotografie.



KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER  
UMĚLKYNĚ A UMĚLCI

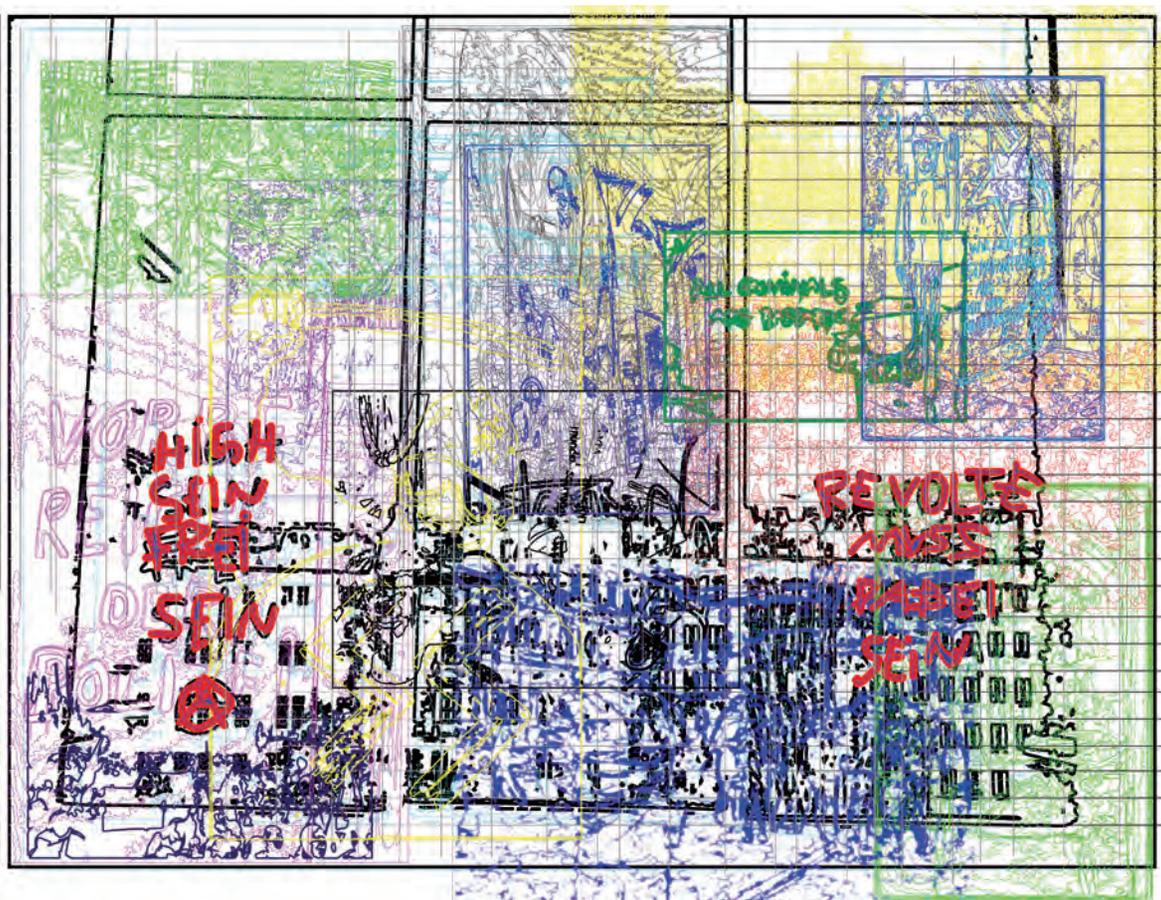
CLARA LAILA ABID ALSSTAR

Found-Footage (2018) aus dem Archiv der Akademie der Bildenden Künste München aus den Jahren 1968/69, eigene Fotografien (2018).

Collagiert, abstrahiert und reduziert zu einem Ensemble; eine Skizze der Zeitlosigkeit von Revolte, Widerstand, Entwicklung von Sprache zur Repräsentation von Staatsmacht, ihrer Entmachtung und dem Akt sich seiner eigenen Rechte zu bemächtigen.

Found-Footage (z roku 2018) z archivu Akademie výtvarných umění v Mnichově z let 1968/69, vlastní fotografie (2018).

Koláž, abstrakce, redukce k ansámblu; skica k bezčasovosti revolty, k odboji, k vývoji jazyku za účelem reprezentace státní moci, ke ztrátě moci státu a k aktu zmocnění se vlastních práv a svobod.



revolte ... 8, 2018  
Transparentfolie  
84,1 x 59,4 cm



Durch das Schicken von Postkarten, über Glückwünsche und Kondolenz hinaus, kann alles auf diesem kleinen Format gesagt werden. In dem Moment, in dem es per Post gesendet wird, werde ich Teil des Lebens des Empfängers, verursache Stimmungen und Emotionen.

Prostřednictvím posláni pohlednice, přes blahopřání ke kondolenci, může být na tomto malém formátu řečeno vše. Onoho momentu, kdy má pohlednice projde poštovním procesem, stávám se součástí života adresáta, způsobuji nálady a emoce.

#the system is  
black and white

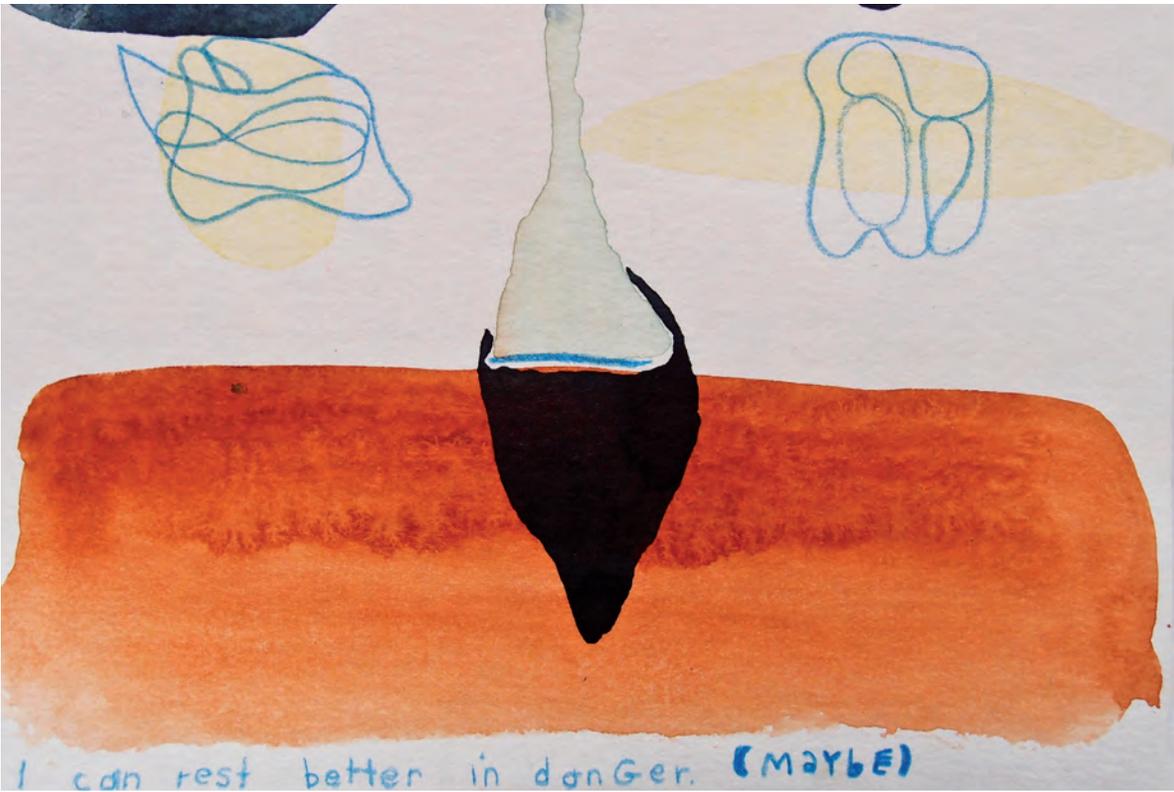
#the system is  
straight lines

#the system is  
horizontal

#the system is  
on one side

#the system is  
one side

GegenPost, 2018  
(ausgewählte Beispiele)  
Papier, Tusche, Acrylfarbe, Aquarellstift  
Variierende Postkartenformate  
14,8 x 10,5 cm



## NADJA BASCHANG

PAnGo spielt mit der Macht der Polizei, setzt die „Nostandsgesetze“ 1968 und das neue „Polizeiaufgabengesetz“ 2018 in Bezug und demonstriert den evozierten Mangel an Menschlichkeit.

Ein SEK-Polizist tanzt ein Tangosolo – getrieben von unadressierter Angst, Wut, Liebe, Hass, Ekel, Stolz.

Zwischen Befehl und Gehorsam steht ein menschliches Individuum, das seine Moral an den Staat verkauft, menschlich statt logarithmisiert Entscheidungen trifft.

Der Betrachter selbst wird Teil der Performance, da er sich, körperlos, geisterhaft verloren im atopischen Raum befindet und die Welt in seinem Kopf mittels VR-Brille erlebt, zeitgleich im Ausstellungsraum sich suchend, um sich selbst dreht und obskure Kopfbewegungen vollführt.

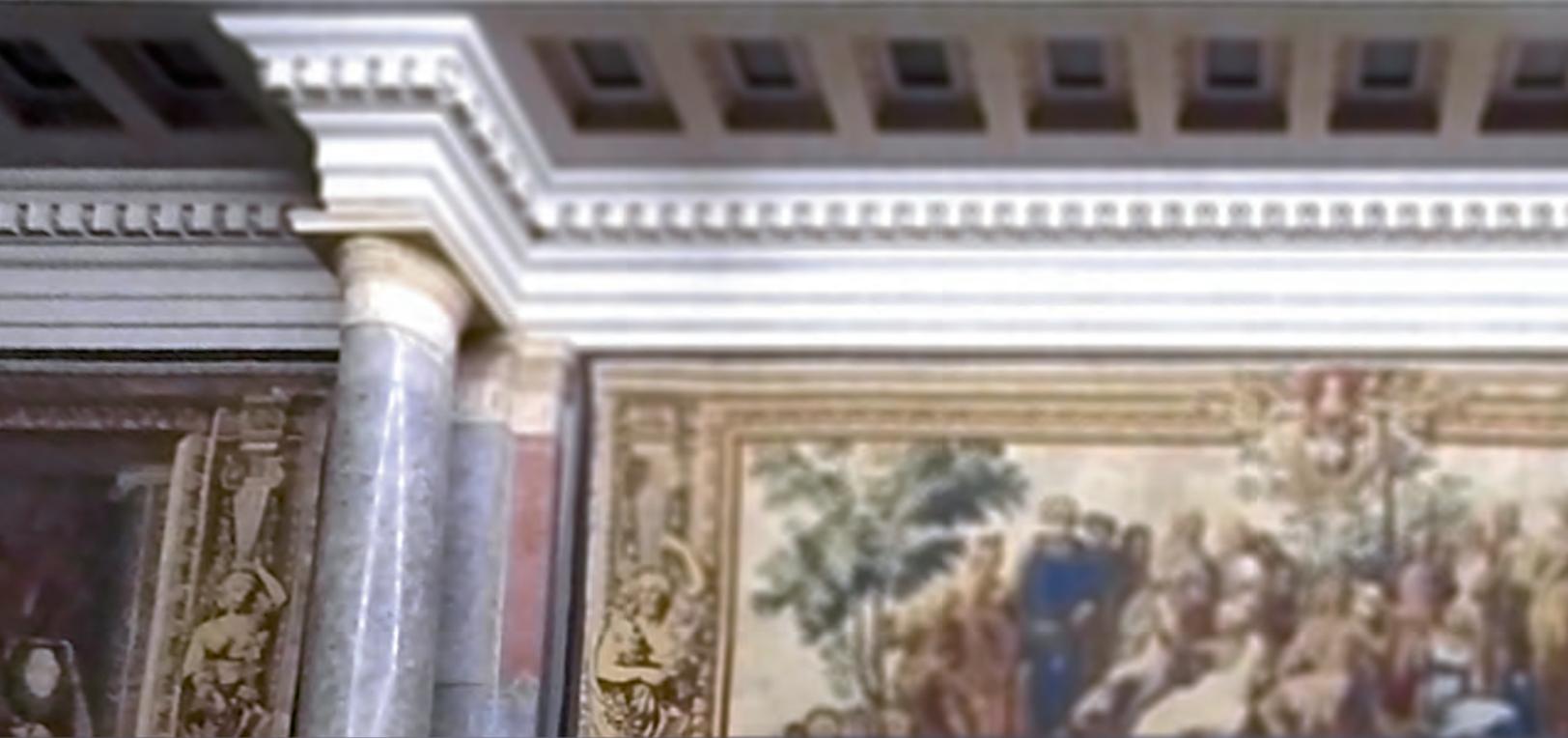
PAnGo si hraje s mocí policie, upozorňuje na souvislosti mezi „Nouzovými zákony“ z roku 1968 a novým „Policejním zákonem“, schváleným bavorským parlamentem v květnu roku 2018 a demonstuje evokující nedostatek lidskosti.

Jeden z policistů SEK (speciální policejní komando) tancuje sólo tango, hnaný nejasným strachem, zlobou, láskou, nenávistí, odporem, hrdostí.

Mezi rozkazem a poslušností stojí lidské individuum, prodávající svou morálku státu, docházející ke svým rozhodnutím lidsky a ne logaritmičticky.

Pozorovatel se stává součástí performance, bez těla, duševně ztracen v atopickém prostoru visící a prožívající okolní svět ve své hlavě, na očích brýle virtuální reality, hledající sám sebe ve výstavním prostoru, otáčející se sám okolo sebe a provádějící obskurní pohyby hlavou.

#PAnGo, 2018  
Insta360pro  
Ambisonics  
360°Kunstvideo auf Oculus Go



Das gezeigte Fundstück, ein ausrangierter Röntgenkasten (restauriert), aus den 1960er Jahren, zeigt Folien als Negative.

Diese Folien können mittels Schieber seitlich beliebig auf- bzw. zugeschoben werden, um ähnlich wie bei der ursprünglichen Verwendung, den Fokus auf einen Bereich des Formats zu begrenzen.

Das Objekt zeigt zehn Folien, die Röntgenbildern nachgeahmt, auf in Negative umgewandelte Ausschnitte von Fotoaufnahmen darstellen, die ähnlich dem Alter des Leuchtmittels entsprechend, aus dem Jahr 1969 stammen. Auf den Fotos werden damalige Studenten gezeigt, die auf verschiedensten Fortbewegungsmitteln durch die Gänge der Akademie der Bildenden Künste München fahren. Die Aktion „Tag des Zweirads“ war ein Protest der Studierenden, die sich in verschiedenen Aktionen gegen die Professoren bzw. gegen Gesetze wehren wollten.

Mit dem Kunstwerk soll die Aktion noch einmal dargestellt und kritisch „durchleuchtet“ werden, auch auf gedanklichen Bezug und im Vergleich zu den Protesten und Aktionen 50 Jahre später an der Akademie. Damals-Heute.

Vystavený nále, vyřazená, nalezená a restaurovaná rentgenová prosvětlovací skříňka ze šedesátých let minulého století, prezentuje fólie ve formě negativu.

Tyto fólie mohou být pomocí posunovačů na stranách libovolně vysunuty resp. zasunuty tak, aby fokus pozorovatele mohl být soustředěn pouze na určitý výřez z celkového formátu, obdobně jako je tomu při původním používání objektu jako prosvětlovacího zařízení pro porovnávání rentgenových snímků v lékařství.

Tento výstavní kus představuje deset fólií, které formou negativu napodobují vizualitu rentgenových snímků. Ve skutečnosti se jedná o fotografie, pocházející z roku 1969, podobně jako onen nalezený světelný objekt. Na zmiňovaných fotografiích jsou k vidění studenti, pohybující se chodbami akademie na nejrůznějších dopravních prostředcích. Pod názvem „Den dvoukola“ patří tato událost k podobným akcím, prostřednictvím kterých tehdejší studenti akademie protestovali proti některým profesorům s fašistickou minulostí, respektive proti určitým zákonům a tehdejší vládě.

Toto umělecké dílo slouží k zobrazení a kritickému „prosvětlení“ výše zmiňované události a vztahu mezi studentským aktivismem z let 68/69 v přímé linii k protestním studentským aktivitám, odehrávajícím se na akademii o 50 let později. Tenkrát – dnes.



Röntgenkasten, 2018  
Originalobjekt/Fundstück  
mit Folien, 73 x 93 x 29 cm  
Folienabzüge jeweils: 13 x 19 cm

## LAURA FELLINGER

Es handelt sich bei dieser Arbeit um eine digitale Fotocollage: eine Postkarte, auf der Franz Josef Strauß als die „Hure des Kapitals“ und eine Wandmalerei aus der Akademie der Bildenden Künste München in Bezug gebracht sind. Die Wandmalerei beschreibt in bayerischer Mundart „Die Kunsthistoriker macha scho wos aus eire Buidln!“, was in das Hochdeutsche übersetzt bedeutet „Die Kunsthistoriker werden schon was aus euren Bildern machen!“.

U této práce se jedná o digitální fotokoláž: pohlednice na níž je Franz Josef Strauß vyobrazen jako „kapitalistická děvka“ a dokumentace jedné z maleb na zdi Akademie výtvarných umění v Mnichově. Na zdi je napsáno v bavorském dialektu „Die Kunsthistoriker macha scho wos aus eire Buidln!“, což v překladu ze spisovné Němčiny znamená „historikové umění už z vašich obrazů něco udělají!“.

Kunstliebhaber, 2018  
Plotterpapier, Druckerfarbe  
14,8 x 10,5 cm



LACHT DOCH  
DIE  
SENILEN  
HERRSCHAFTEN  
EINFACH  
AUS

IST  
DAS  
GEWALT  
?

Extrahiert aus den Flugblättern,  
die 1969 an der Akademie der Bildenden  
Künste München kursierten, stehen drei  
Sätze jeweils in sich und zusammen.

Extrahováno z letáků,  
kolujících roku 1969 na Akademii  
výtvarných umění v Mnichově stojí tři věty,  
každá sama pro sebe a dohromady.



MITGESPIELT  
WIRD NUR  
SOLANGE  
MAN  
GEWINNT .

Ohne Titel, 2018  
Wabenpappe, schwarze Acrylfarbe  
100 x 60 cm x 10 mm

**Revolte 1968|2018**

Kunstabuch, 124 Seiten,  
Format: 28 x 19,5 cm  
Auflage: 50 Stück.  
„Aktionsbilder“ auf Transparentpapier,  
„Graffitibilder“ risografiert,  
teilweise zweifarbig.

Das Buch Revolte 1968|2018 setzt sich mit politischen und künstlerischen (Re-)Aktionen von (Kunst-)Studierenden auf aktuelle gesellschaftliche Umstände durch Kultur- und Regierungspolitik 1968/69 und 2018 auseinander. Die Unruhe wird u.a. an den Wänden der AdBK München ausgetragen. Durch die Gegenüberstellung der Wandgraffiti von 1968/69 und 2018 sowie in Kombination mit den Aktionsbildern lassen sich zeitlich bedingte Veränderungen – wie z.B. in der Kommunikation – ablesen, aber auch die Tatsache, dass manches nach 50 Jahren unverändert geblieben ist.

**Revolta 1968|2018**

umělecká kniha, 124 stran,  
formát: 28 x 19,5 cm  
vydání: 50 kusů.  
„vyobrazení aktivismu“ na transparentním papíru, „vyobrazení graffiti“ – částečně dvoubarevný tisk pomocí Risographu.

Kniha Revolte 1968|2018 se zabývá politickými a uměleckými (re-)akcemi studentů (- umění) k aktuálním poměrům ve společnosti skrze kulturní politiku a politiku vlády z let 1968/69 a 2018. Onen neklid je mimo jiné rozšiřován na zdech mnichovské akademie. Skrze porovnávání graffiti děl z let 1968/69 a 2018 v kombinaci se záznamy dobového aktivismu, lze vypořádat dobově podmíněné změny – jako například rozdílný způsob komunikace, ale i samotnou skutečnost, že leccos se ani po 50 letech vůbec nezměnilo.



**Revolte 1968|2018, 2018**  
Risografie und Digitaldruck auf  
unterschiedlichen Papieren  
28 x 19,5 cm

# Revolte



1968  
2018





**Die Spur in die Vergangenheit**  
 Presstexte als Fragmente, Collage, es fehlen Teile, aus alter Bedeutung wird neu: Wörter verändern sich, fügen sich jedoch ins Geschehen, passen zu Ereignissen, werden zu Passstücken geschnitten, neue Wortbedeutungen entstehen, die Vergangenheit wird wie ein Puzzle neu zusammengesetzt. Eine Hommage an die Gruppe Spur: Ein Schriftzug

der Gruppe „Spur“ wird angeeignet (Aneignungskunst, Appropriation Art) und legt sich über die Collage aus Zeitungstexten, es entsteht eine Collage mit mehreren Ebenen aus Versatzstücken.

**Stopa do minulosti**  
 Novinové články jako fragmenty, koláž, chybějící části, ze starých významů se stávají nové: slova se mění, avšak



LUKAS LOSKE

BIG DATA, ÜBERWACHUNG,  
SELBSTBESTIMMUNG, TECHNOPHILIE,  
VERSCHWENDUNG,

KONSUM, GÖTZE, WACHSTUM,  
PRIVATSSPHÄRE, AUFLÖSUNG,  
INDIVIDUUM, MARKEN,

WIRTSCHAFT, GLAUBE

REVOLTE REVOLTE REVOLTE  
REVOLTE REVOLTE REVOLTE  
REVOLTE REVOLTE REVOLTE

REVOLTE REVOLTE REVOLTE  
REVOLTE REVOLTE REVOLTE  
REVOLTE REVOLTE REVOLTE

REVOLTE REVOLTE

BIG DATA, SLEDOVÁNÍ,  
KONTROLA, ROZHODOVÁNÍ O  
SOBĚ SAMÉM, TECHNOPHILIE,

PLÝTVÁNÍ, KONZUM, MODLA,  
RŮST, SOUKROMÁ SFÉRA,  
LIKVIDACE, INDIVIDUUM,

MÓDNÍ ZNAČKY, HOSPODÁŘSTVÍ, VÍRA

REVOLTA REVOLTA REVOLTA  
REVOLTA REVOLTA REVOLTA  
REVOLTA REVOLTA REVOLTA

REVOLTA REVOLTA REVOLTA  
REVOLTA REVOLTA REVOLTA  
REVOLTA REVOLTA REVOLTA

REVOLTA REVOLTA



I accept, 2018  
Öl auf Kokos  
83 x 60 cm

Gib alles!, 2018  
Skulptur, Plexiglas  
20 x 20 x 180 cm



## HELMUT MAIER

Helmut Maier hat sich mit den Malaktionen, welche sich im Zuge der Studentenproteste um das Jahr 1968 an der Akademie entwickelten, beschäftigt. Während der Proteste wurden die Gänge und Treppenhäuser zur Dialogfläche von Studenten, Professoren und Hausangestellten. Bilder und Sprüche wurden produziert, kommentiert oder übermalt. Dadurch wurden die Wände Angriffs- und Verteidigungsfläche eines politischen und strukturellen Diskurses. Beim Vergleich von alten Fotos, die vom damaligen Hausmeister zur Dokumentation der Schäden gemacht wurden und den aktuellen Wandbeschriftungen, fällt der Spruch „Macht kaputt, was euch kaputt macht“ auf. Eine Konstante, deren Inhalt auch nach 50 Jahren in der Akademie in der Form einer Wandbeschriftung wiedergegeben wurde. In einer Malaktion von Helmut Maier wurde der bestehende Wandspruch teilweise übermalt, sodass die Aussage auf ein „Macht was“ herunter gebrochen wurde. Diese künstlerische Intervention wurde fotografisch festgehalten und als großformatiger Druck für die Ausstellung reproduziert.

Helmut Maier se ve své práci zabývá malířským aktivismem, který se vyvinul v rámci studentských protestů na Akademii výtvarných umění v Mnichově v letech okolo roku 1968. Během oněch protestů se zdi na chodbách a schodištích proměnily k prostoru pro dialog mezi studenty, profesory a ostatními zaměstnanci akademie. Malby a výroky byly produkovány, komentovány a přemalovávány. Skrze tento přístup získaly zdi funkci útočné a obranné plochy v tou dobou velmi živé politické a společensky relevantní diskusi. Během porovnávání dobových fotografií, které byly pořízeny tehdejším domovníkem za účelem dokumentace vzniklé škody, se současnými výroky a malůvkami na zdech akademie, vynikl onen výrok „zničte to, co vás ničí“ jako konstanta, jejíž obsah je i po 50 letech reprodukován stejným způsobem. Během jedné malířské akce Helmuta Maiera, byl onen nynější výrok z části přemalován, díky čemuž byla jeho výpověď minimalizována pouze na „dělej něco“. Tento umělecký zásah byl fotograficky zaznamenán a ve formě velkoformátového tisku pro výstavu reprodukován.

Dialog (mit der Jugend), 2018  
(Ausschnitt), Tintenstrahldruck  
130 x 87 cm

MACHT

KAPUTT

WAS

EUCH

KAPUTT

MACHT

WAS

## MANUEL NEBOISA

Postfaktische Informationsinflation  
Information als Unterhaltung  
Konsument als Medium/Sender  
Heiße Luft

„On Air“ ist eine motorisierte Stahlzeichnung mit Unwucht. Nervös rotiert sie im schwindenden Raum zwischen Medien und Konsumenten im Zeitalter der postfaktischen Informationsverbreitung.

post-faktická inflace informací  
informace jako rozptýlení  
konzument jako médium/vysílač  
teplý vánek

„On Air“ je motorizovaná kresba paprskem, typická svou nevyvážeností. Nervózně rotuje v mizejícím prostoru mezi médii a konzumentem v době post-faktického šíření informací.

On Air, 2018  
Stahl, Zeitungspapier, Ventilator  
40 x 170 x 50 cm



„Die Standard-Kopfkissengröße 80 x 80 cm  
In Deutschland mit Abstand am weitesten verbreitet sind Kopfkissen in 80 x 80 cm und entsprechend erfreuen sich auch Kissenbezüge dieser Größe enormer Beliebtheit. Kopfkissen der Größe 80 x 80 cm bieten beim Schlafen eine feste Unterlage, und gleichzeitig kann man sich wunderbar in die Kissen dieser Größe hineinkuscheln und träumen. Bei der Größe 80 x 80 liegt nicht nur der Kopf auf dem Kissen, auch der Hals und die Schulterpartie können sich auf dem weichen Kissen ausruhen.“  
(<https://www.janine.de/die-beliebtsten-groessen-fuer-kopfkissenbezeuge>)

„Standardní velikost polštáře: 80 x 80 cm  
V Německu jsou s velkým předstihem nejvíce rozšířeny polštáře velikosti 80 x 80 cm a přiměřeně tomu se i povlaky na polštář této velikosti těší enormní oblíbenosti. Polštáře velikosti 80 x 80 nabízejí při spánku pevný podklad a zároveň se každý z nás může do polštářů této velikosti pohodlně zahloubat a snít. Při velikosti 80 x 80 neleží na polštáři pouze hlava, také pro krk a oblast ramenní nabízejí tyto měkké polštáře možnost k odpočinku.“  
(<https://www.janine.de/die-beliebtsten-groessen-fuer-kopfkissenbezeuge>)

Echo, 2018/19  
(Ausschnitt), Print  
59,4 x 84,1 cm



## MORITZ STEINHAUSER

Der Kern der Arbeit steckt in den Wortspielereien mit den vier Initialen der Akademie der Bildenden Künste „ADBK“ – eine wortwitzige Rekapitulation von Zeitgeschichte und Zeitgeist der Studentenbewegung an der Akademie der Bildenden Künste in München der Jahre 1968 und 1969.

Jádro prezentovaného díla tvoří slovní hříčky s iniciálami Akademie výtvarných umění v Mnichově, „ADBK“, ... vtipná hra se slovy rekapituluje éru a ducha doby studentského hnutí na Akademii výtvarných umění v Mnichově v letech 1968 a 1969.

AKADEMIE DER BILDENDEN KUENSTE  
AUSMAßE DER BRENNENDEN KONFLIKTE  
AUFSTAND DER BEWEGTEN KUNSTSTUDIERENDEN  
AKT DER BRUEDERLICHEN KAMERADSCHAFT  
ABSCHAFFUNG DER BESTEHENDEN KONVENTIONEN  
AUFARBEITUNG DER BISHERIGEN KRUELITAET  
ANSCHLAEGE DER BESCHLAGENEN KUENSTLER  
AUFRUHR DURCH BISSIGE KAMPAGNEN  
AUFSCRECKEN DER BORNierten KLEINGEISTER  
ADMINISTRATION DER BEKNACKTEN KORINTHENKACKER  
AVANTGARDE DER BESETZTEN KUNSTKASERNE  
AGITATION DURCH BEMALTE KALKFARBE  
AUFBRUCH DER BEKLEMMENDEN KETTEN  
ANTIPATHIE DEN BETUCHTEN KAPITALISTEN  
AUSDRUCK DER BLOßEN KAPUTTHEIT  
ANSCHIEIN DES BESUDELTEN KUNSTBAUS  
AECHTUNG DER BLASIERTEN KUNSTINSTITUTION  
ALLEN DIE BILDENDEN KUENSTE

ADBK, 2018  
Siebdruck auf Papier, Auflage 5/1  
59,4 x 84,1 cm

**A**  
AKADEMIE  
AUSMÄßE  
AUFSTAND  
  
AKT  
  
ABSCHAFFUNG  
AUFARBEITUNG  
ANSCHLÄGE  
  
AUFRUHR  
AUFSCHRE-  
CKEN  
ADMINISTRATI-  
ON  
AVANTGARDE  
  
AGITATION  
AUFBRUCH  
  
ANTIPATHIE  
AUSDRUCK  
ANSCH EIN  
AECHTUNG  
  
ALLEN

**D**  
DER  
DER  
DER  
  
DER  
  
DER  
DER  
DER  
  
DURCH  
DER  
  
DER  
  
DER  
  
DURCH  
DER  
  
DEN  
DER  
DES  
DER  
  
DIE

**B**  
BILDENDEN  
BRENNENDEN  
BEWEGTEN  
  
BRUEDERLI-  
CHEN  
BESTEHENDEN  
BISHERIGEN  
BESCHLAGE-  
NEN  
BISSIGE  
BORN IERTEN  
  
BEKNACKTEN  
  
BESETZTEN  
  
BEMALTE  
BEKLEMMEN-  
DEN  
BETUCHTEN  
BLOßEN  
BESUDELTEN  
BLASIERTEN  
  
BILDENDEN

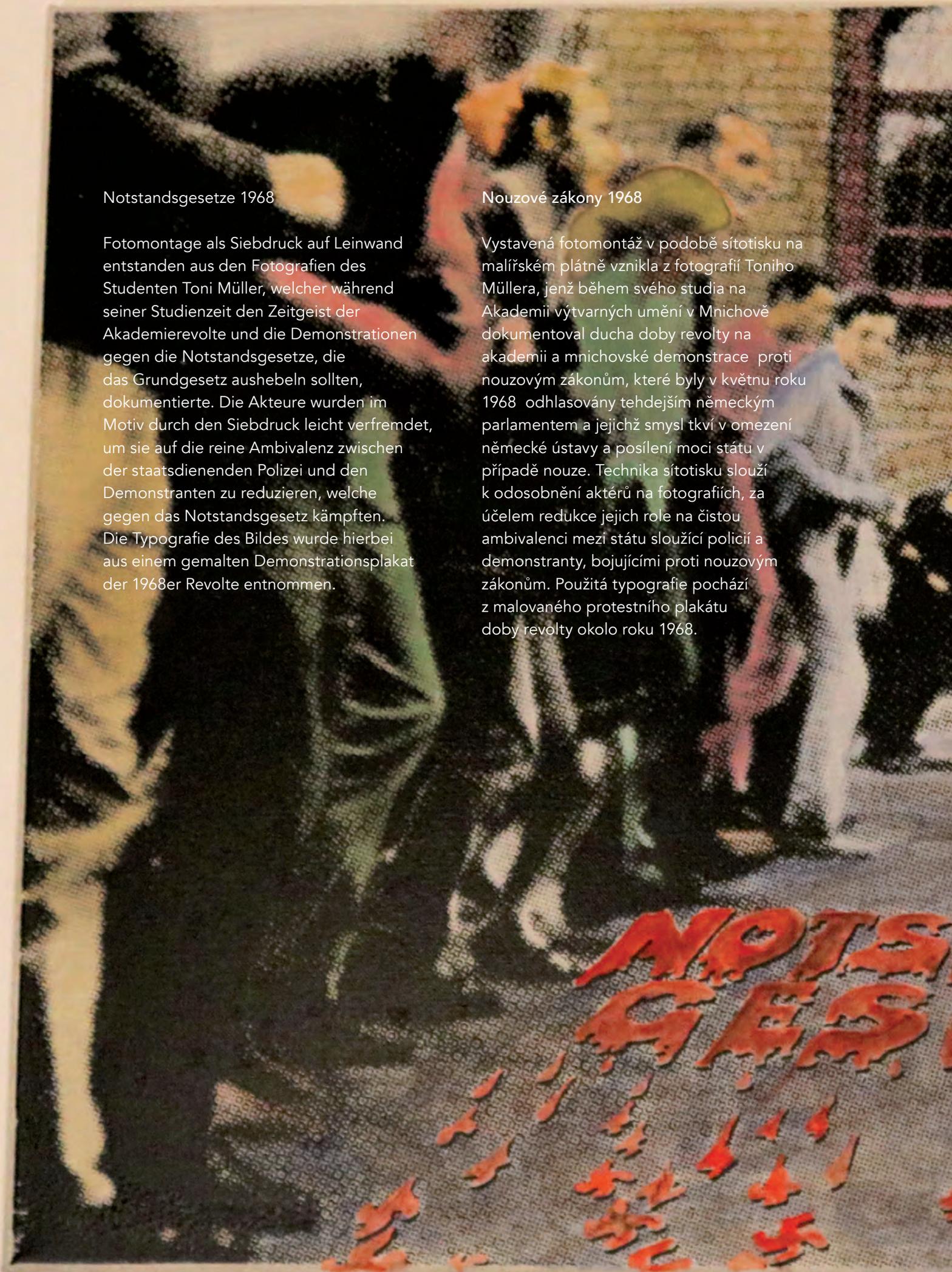
**M**  
KUNSTE  
KONFLIKTE  
KUNSTSTU-  
DIERENDEN  
KAMERAD-  
SCHAFT  
KONVENTIONEN  
KRUELITAET  
KUNSTLER  
  
KAMPAGNEN  
KLEINGEISTER  
  
KORINTHENKA-  
CKER  
KUNSTKASER-  
NE  
KALKFARBE  
KETTEN  
  
KAPITALISTEN  
KAPUTT HEIT  
KUNSTBAUS  
KUNSTINSTI-  
TUTION  
KUNSTE

### Notstandsgesetze 1968

Fotomontage als Siebdruck auf Leinwand entstanden aus den Fotografien des Studenten Toni Müller, welcher während seiner Studienzeit den Zeitgeist der Akademierevolte und die Demonstrationen gegen die Notstandsgesetze, die das Grundgesetz aushebeln sollten, dokumentierte. Die Akteure wurden im Motiv durch den Siebdruck leicht verfremdet, um sie auf die reine Ambivalenz zwischen der staatsdienenden Polizei und den Demonstranten zu reduzieren, welche gegen das Notstandsgesetz kämpften. Die Typografie des Bildes wurde hierbei aus einem gemalten Demonstrationsplakat der 1968er Revolte entnommen.

### Nouzové zákony 1968

Vystavená fotomontáž v podobě sítotisku na malířském plátně vznikla z fotografií Toniho Müllera, jenž během svého studia na Akademii výtvarných umění v Mnichově dokumentoval ducha doby revolty na akademii a mnichovské demonstrace proti nouzovým zákonům, které byly v květnu roku 1968 odhlasovány tehdejším německým parlamentem a jejichž smysl tkví v omezení německé ústavy a posílení moci státu v případě nouze. Technika sítotisku slouží k odosobnění aktérů na fotografiích, za účelem redukce jejich role na čistou ambivalenci mezi státem sloužící policií a demonstranty, bojujícími proti nouzovým zákonům. Použitá typografie pochází z malovaného protestního plakátu doby revolty okolo roku 1968.





RONALD THIEME  
Notstandsgesetze 1968, 2018  
Leinwand, Siebdruck, Aquarellfarbe  
84 x 59 x 3 cm

## LUCIE VYHNÁLKOVÁ

„Die Tschechoslowakei war laut den Analytikern der OSS ein Land, das auf Grund seiner geografischen Lage zu ‚einem universellen Schlüssel zu Europa‘ wurde. Zu alledem wurde ihm jetzt die Rolle eines Versuchsfelds von zwei großen, grundlegend unterschiedlichen Ideologien, eines Schachbretts, auf dem das nächste große Manöver zwischen Ost und West abgespielt wird‘, zugeteilt.“ (frei übersetzt nach Igor Lukeš, Československo nad propastí: Selhání amerických diplomatů a tajných služeb v Praze 1945-1948, Praha 2014, S. 23-24)

In der tschechischen Geschichte bezieht sich das Jubiläum '18 auch auf die Jahre 1938/-48/-68, die in Erinnerung der großen Mehrheit der tschechischen Gesellschaft eine negative Belastung in sich tragen. Besonders das Jahr 1968 hat die menschlichen und politischen Freiheiten und Möglichkeiten zuletzt für die nächsten 21 Jahre in einem „Warteraum“ verankert. (inspiriert von Filmen, Texten und Tagebüchern von Pavel Juráček.)

Ein ewiges Warten in dem Muster des strategischen Machtspiels, in dem man ohne gewisse Entscheidungskraft gezwungen ist, eine Schachfigur zu spielen.

Und wie ist es heute?

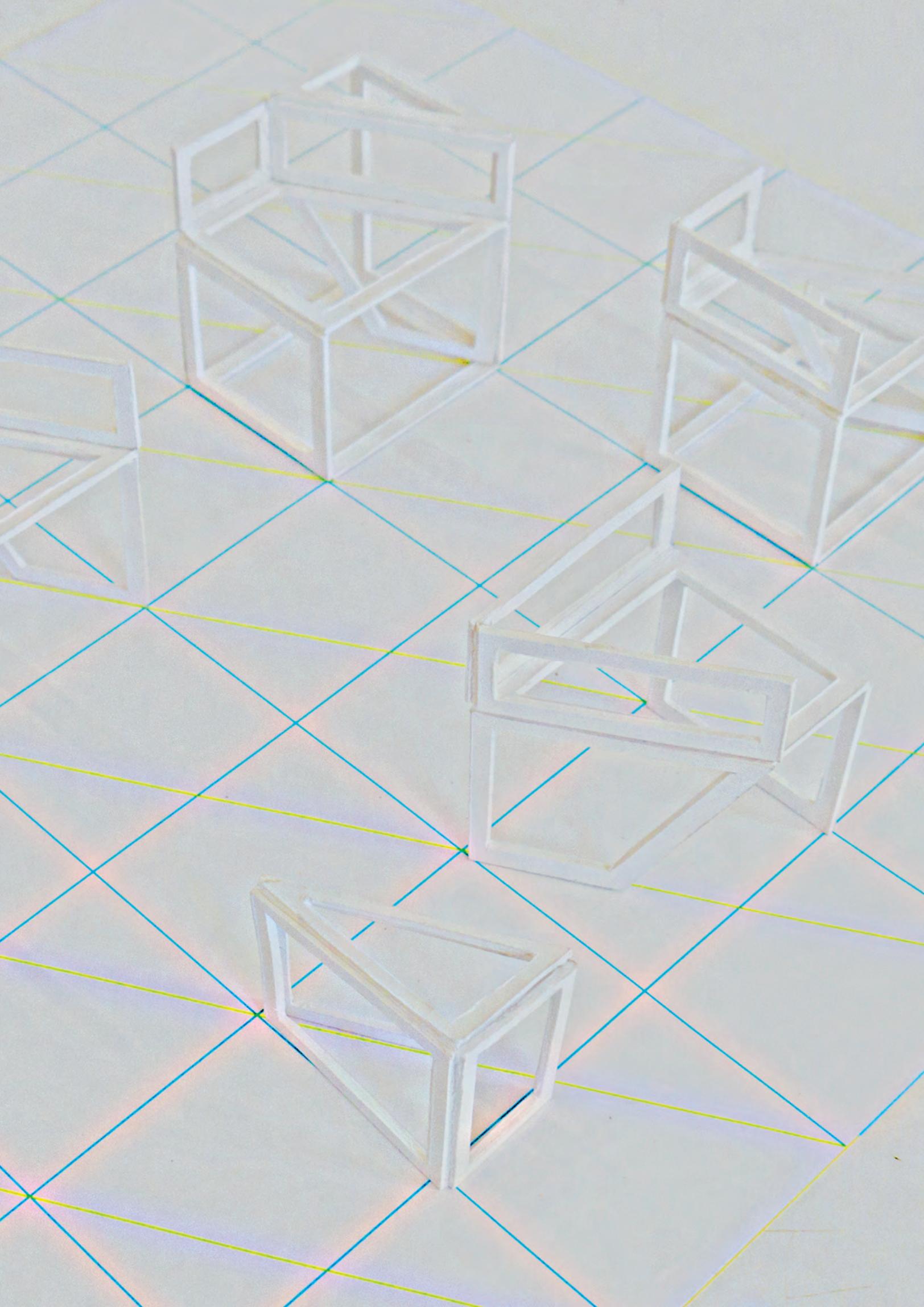
„Československo bylo podle analytiků OSS zemí, která byla díky svému zeměpisnému umístění ‚univerzálním klíčem k Evropě‘. Navíc jí teď přibyla role ‚zkušebního pole dvou velkých, zásadně odlišných ideologií šachovnice, na které se odehraje příští tah ve velké hře mezi Východem a Západem.““ (citace z knihy Igora Lukeše, Československo nad propastí: Selhání amerických diplomatů a tajných služeb v Praze 1945-1948, Praha 2014, Str. 23-24)

Jubileum '18 se v české historii vztahuje mimo jiné k událostem z let 1938/-48/-68. Ve vzpomínkách drtivě většiny české společnosti jsou tyto letopočty negativně zatíženy. Především rok 1968 ukotvil lidské a politické svobody a možnosti příštích 21 let v politické „čekárně“. (inspirováno filmy, texty a deníky Pavla Juráčka.)

Věčné čekání v pravidlech oné strategické hry o moc, v níž je člověk bez té nejmenší možnosti k rozhodnutí donucen hrát jednu z figurek šachu.

A jak je tomu dnes?

Warteraum, 2017/18  
Mixed Media  
Installation im Galerieraum



### **Clara Laila Abid Alsstar**

geboren 1990 in Hamburg, lebt und arbeitet in München. Sie studierte in der Klasse für Zeitbezogene Medien der Hochschule für Bildende Künste Hamburg und zurzeit ist sie Studentin der AdBK München. C.L. Abid Alsstar arbeitet mit Mixed Media, Installationen von Sound, Schrift, Found-Footage und Performance.

#### **Ausstellungen:**

- HfBK, Jahresausstellung 2016, 2017
- Galerie Nicole Gnesa
- Fructa Space
- Kunsthaus Raab
- Akademie Galerie, München.

### **Lina Augustin**

geboren 1986 in München, lebt und arbeitet in München.

Lina Augustin, Studentin der Malerei und Grafik bei Professor Markus Oehlen, bezeichnet sich als Forscherin, die selbst zum Medium wird. In ihren Mischtechniken hebt sie Gesehenes und Erlebtes auf eine Bühne und eröffnet dem Betrachter einen weiten kontemplativen Raum. Durch unterschiedliche Maltechniken wird der Betrachter entweder tief in ein rätselhaftes Geschehen hineingezogen oder durch eine überbordende Dynamik angehoben. In beiden Fällen wird der Boden unter den Füßen unruhig und ein seltsamer Schwebezustand setzt ein.

#### **Ausstellungen:**

- Gewinn des Max-Ernst-Stipendiums, Einzelausstellung, Max-Ernst-Museum, Brühl, 2018
- Lyriklesung im Rahmen der Preisverleihung
- Glutwirklichkeiten, Kösk, München, 2018
- Straußland, Klasse Oehlen, 2017
- Verein Berliner Künstler, Berlin, 2017
- Klassensprachen, District, Berlin, 2017
- Klasse Oehlen, Bunker, München, 2017
- Winterbilder, Einzelausstellung, 2017

- Eatpoetry, Berlin Tiefes Loch auf Teppich, Kunstpavillon, München, 2017
- Poetry Machine, Nachts und Nebenbei: Howl, Residenztheater, München, 2017
- Under My Thumb- Klasse Liebman versus Klasse Oehlen, Neu West Berlin, 2016
- Schwabinger 7, Nova Galerie, Prag, 2016
- Open studios, Werkstatttraum, Berlin, 2016
- Kritische Massenausstellung, 2016
- Kunstakaden, München, 2016

#### **Auszeichnungen:**

- Gewinn des Max-Ernst-Preises, 2018
- Gewinn des AABER-Award, 2011.

### **Nadja Baschang**

geboren 1985 in Dachau, lebt und arbeitet in München und Paris.

Nadja Baschang ist Studentin der AdBK München. Sie arbeitet mit verschiedensten Medien, Atopien und Dystopien.

#### **Ausstellungen:**

- Beste Aussichten, Kloster Schlehdorf (G), (K), 2018
- Orplid Isarland (G) (K), 2018
- Notel Prinzregent, München, 2016
- Installation und Performance „suite dreams are made of ratattata -tam“ (G) (K), 2016
- Target partners, München (G), 2016
- Giesing Inside-Outside mit Ivan Baschang - Katalogrelease (K), 2015
- AdBK München LACRIME DELLA STORIA KANDIS (G), 2014
- Aa\*collections, Wien (A): Kompromissqualität Deutschland (G), 2014
- Aa\*collections, Wien (A): In the future art will be a lower class phenomenon (G), 2013
- ZINEfest, Berlin (G), 2012
- Subkultur FFB, Fürstfeldbruck: Deine Brust ist Kleister (G), 2012
- AABER-Award Polizeiwache, München: Weißes und Rosa Rauschen (G), 2012

#### **Preise, Förderungen und Auszeichnungen:**

- Auslandsstipendium des DAAD, 2009.

### **Lukas Eberl**

geboren 1994 in Straubing/Niederbayern,  
seit 2014 Studium an der AdBK München.  
Lebt und arbeitet in München und Straubing.

#### **Letzte Ausstellung:**

- Immergrün, Ausstellung mit der Klasse Hien im historischen Weytterturm in Straubing, 2018.

### **Laura Fellingner**

geboren 1991 in Landau an der Isar,  
lebt und arbeitet in München.  
Studiert Kunstpädagogik an der AdBK München.

### **Anne Gauger**

geboren in Freising,  
Abitur am Musischen Gymnasium „Camerloher“, 2016,  
studiert seit 2017 an der AdBK München Kunstpädagogik in der Klasse von Professor Wähner.

### **Gemma Meulendijks**

geboren in Gouda (NL), lebt und studiert Freie Kunst an der AdBK München.  
Bachelor Illustration Design 2015 an der Hogeschool voor de Kunsten ArtEZ Zwolle.

### **Rebecca Helena Grollmann**

geboren 1982, lebt und arbeitet in München.  
Rebecca Grollmann, Absolventin der freien Malerei und Grafik, Klasse Professor Axel Kasseböhmer, AdBK München, Meisterschülerin 2016, Diplom 2017, Gaststudentin bei Via Lewandowsky, Angela Dwyer, Norbert Prangenberg, Max Lamb, Lotte und Till Steinbrenner und Tyler Coburn, seit 2014 Studentin der Kunstpädagogik bei Professor Matthias Wähner.

#### **Ausstellungen (Auswahl) :**

- K und K, Jahresgaben Tombola, Kunsthaus Raab, 2018
- Beste Aussichten, Schlehdorf, 2018

- Gruppenausstellung, Akademiegalerie, 2017
- Passage, 2016
- Jahrhundertgaben, Weltraum, München, 2015
- Konglomerat, Kunstpavillon, München, 2015
- Die Gegenwart der Zukunft, Projektklasse Tyler Coburn, 2015
- Orgeln, Akademiegalerie, 2013
- Präsentation mit Max Lamb, 2011
- AdBK München, Jahresausstellung, 2010 - 2017
- Glasbox, Akademiegalerie, 2010
- Die Frau von nebenan, 2009

#### **Auszeichnungen:**

- 2016 Meisterschülerin
- 2010 Oskar Karl Forster Stipendium
- 2009 Stipendium der Fanny Calita Stiftung.

### **Lukas Loske**

geboren 1988 in München, lebt und arbeitet in München. Student der Fotoklasse der AdBK München, Fotograf, arbeitet mit Fotografie und gefundenen Objekten und Verderblichem.

#### **Ausstellungen:**

- Jahresausstellung, AdBK München, Eure Decke ist unser Boden, 2018
- Faust Festival Foto Ausstellung, Gasteig, im EG der Philharmonie, 2018
- INNEN: WELT. FESTIVAL, Kafe Kult, 2018
- From STEAM till DAWN, 2017
- Jahresausstellung, AdBK München, 2017
- Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit, Pasinger Fabrik, 25.05. - 25.06.2017
- Teilnahme an Hayward & Tamayo, eine Ausstellung von Darius Miksys, Kunstverein München, 2016
- Jahresausstellung, AdBK München, Fotoklasse Rehm 2016
- Notel-Prinzregent, Hotel-Prinzregent Ismaningerstraße 42-44, 2016
- Jahresausstellung, AdBK München, 2015
- Sechzehn Stellen, AdBK München, 2015.

### **Helmut Maier**

geboren 1979 in München, lebt und arbeitet in München. Dipl. Sozialarbeiter (FH), Werklehrer im Sozialen Bereich, Studium der Kunstpädagogik bei Professor Albert Hien (AdBK München). Arbeitet bei seinen grafischen Arbeiten vor allem mit einem systemischen Ansatz

#### **Einzelausstellungen:**

- Fachbetrieb, Projektraum, St.Bonifatius Str., München, 2018
- Move on up, Altes Spital, Viechtach, 2017
- Merchmania, 2015
- Jahresausstellung AdBK München
- Roma, Jahresausstellung AdBK München, 2014
- Im Wald, Projektraum Hofgasse, Weilheim, 2012
- ?, Lampshade Gallery, München, 2011.

### **Manuel Neboisa**

1994 in München geboren, lebt und studiert eben dort an der AdBK München. Er sucht nach dem kritischen Punkt, ab dem das Verrichten einer Handlung zu sisyphaler Hingabe eskaliert. Wann weicht das Ziel eines Prozesses seinem reinen Selbstzweck? Welche Instrumente sind für diese Art von Arbeit geeignet? Und welche verhindern sie von vornherein? Dabei bedient er sich meist Alltagsgegenständen, die er modifiziert und zweckentfremdet. Die entstandenen Objekte werden nicht selten in Performances und Videos wiederverwendet.

#### **Ausstellungen:**

- Sauna, Maxforum, München, 2018
- Im Werkraum“, Wolnzach, 2018
- Was bleibt, Rottenburg a. d. Laaber, 2017
- Help?, Kulturbahnhof, Kassel, 2017
- What's the deal?, Kreativquartier, München, 2015
- Müde Manöver, Kammerspiele, München, 2015
- Raumstation Kunstpavillon, München, 2014.

### **Angela Neumair**

geboren 1990 in Freising, arbeitet als Multi-Media Artist in München und Münchner Umkreis an Vermittlungsprojekten. Sie studiert bei Professor Res Ingold an der Akademie der Bildenden Künste in München. Zu ihren Rechercheinteressen zählt das Porträt und die Rezeption. Für die Vermittlungsform greift sie auf unterschiedliche Materialien und Medien, die sich aus dieser Recherche ergeben, zurück.

#### **Ausstellungen:**

- SAUNA, Maxforum München, 2018
- cinema românesc, Potoc und München, 2017
- Müde Manöver, Kammerspiele München, 2016
- What's the Deal? - moving urban cultures“, Kreativquartier München, 2015
- Schmiede Werkschau, Medienkunstfestival Hallein, 2015
- Raumstation, Kunstpavillon, München, 2015

#### **Auszeichnungen:**

Projektförderung durch den Akademieverein München, 2018.

**Paula Pongratz** lebt in München und versucht, weniger zu arbeiten.

### **Moritz Steinhauser**

geboren 1993 in Memmingen, lebt in Augsburg und studiert gegenwärtig Kunstpädagogik in der Klasse von Professor Res Ingold an der AdBK München

#### **Ausstellungen:**

- Lange Nacht der Heimat in Augsburg: Ausstellung der Arbeit „HEIMAT“ als Teil der Künstlergruppe „die Unaufgeregten“ im Augsburger Rathaus, 2015.

### **Katharina Stumm**

1987 in München geboren, Studentin bei Professor Gregor Hildebrandt an der AdBK München, davor an der Helwan University, faculty of arteducation in Cairo. 2016 für ein Semester im Institut Supérieur des beaux-arts in Nabeul, Tunesien. 2013 Studentin bei Professor Thomas Scheibitz, ab 2014 bei Professorin Pia Fries.

#### **Ausstellungen:**

- TwoEmelies, Raum49, München, 2018
- Erste Hilfe, Westendapotheke, München, 2018
- „Wir schwimmen alle im gleichen Wasser“, Pasinger Fabrik, München, 2018
- Luck Freezes, UdK, Berlin, 2017
- 9373,87, Aria Associates, Tokyo, 2016
- Algorithm of my life, Akademie Galerie, München, 2016
- Debutade, willkommen im System, Akademie Galerie, München, 2016
- Scoop #1, Big Pond, Artworks, München, 2015
- A.02\_33, AdBK München, 2015
- In case of fire run, AdBK München, 2014
- Page the Image, AdBK München, 2013.

### **Ronald Thieme**

wurde 1994 in München geboren. Nach dem Besuch der Fachoberschule für Gestaltung in München entschloss er sich dazu, Kommunikationsdesign an der HM in München zu studieren, dort legte er seinen Schwerpunkt vor allem auf die Illustration. Heute studiert er Kunstpädagogik an der AdBK München.

#### **Ausstellungen:**

- Spektrum Emmering, 2018.

### **Lucie Vyhnálková**

gebürtig aus Opava, kommt aus der Tschechischen Republik. Nach abgeschlossenem Bachelor Studium im Atelier für Szenografie an der Janáček Academy of Music and Performing Arts in Brno (Tschechien), ist sie ins Ausland, einschließlich nach Deutschland ausgewandert. Momentan studiert sie im 5. Semester Innenarchitektur an der AdBK München und an der Fernuniversität in Hagen in den Fächern Kulturwissenschaften und Philosophie. Innenarchitektur versteht sie als eine Form von Szenografie in realen Gegebenheiten, die auf ihr Umfeld und die Gesellschaft reagieren. Ihre eigene Ausdruckform sucht sie in Bereichen zwischen freier Kunst und Architektur.

## **Bildnachweis**

### **Autorská práva**

Das Copyright für die Arbeiten liegt bei den Künstlern. Im Bildnachweis wird das verwendete historische und aktuelle Bildmaterial angeführt.

Autorská práva uvedených děl leží u samotných tvůrců.

V titulcích je uveden použitý historický a aktuální obrazový materiál.

*Clara Laila Abid Alsstar: Archiv AdBK, Toni Müller; Lukas Eberl: Frank von Sicard, Branko Senjor; Laura Fellingner: Archiv AdBK; Gemma Meulendijks & Paula Pongratz: Archiv AdBK, Nora Börding, Lukas Loske, Gemma Meulendijks, Toni Müller, polizeiklasse.org, Paula Pongratz; Ronald Thieme: Toni Müller, Rita Mühlbauer, Hanno Rink, Holger Trülzsch*